

Perry Rhodan

Der Erbe des Universums

Nr. 1691

Das Schöpfungsprogramm

von Arndt Ellmer

Die seltsamen Mitbringsel der Terraner geben nach der Expedition an die Große Leere einige Rätsel auf: 20 spindelförmige Objekte wurden unter mysteriösen Umständen geborgen, dazu 20 Segmente. Perry Rhodan und seine Freunde nehmen aufgrund ihrer Erkenntnisse an, daß Spindeln und Segmente in einem direkten Bezug zu jener gigantischen Gefahr stehen, die vor zwei Millionen Jahren im Bereich der Großen Leere aktiv war und offensichtlich heute noch irgendwo im Hintergrund lauert - gefährlich auch für die Menschheitsgalaxis. Mittlerweile entstanden bei den ersten Experimenten aus Spindel und Segment eigenständige Wesen: eines nach dem Vorbild der Haluter, sechs weitere nach terranischem Ebenbild. Diese Spindelwesen verfügen über bewundernswerte Intelligenz und unglaubliche Körperkräfte, sie scheinen zudem von ungebremster Neugierde erfüllt zu sein. Obwohl die Spindelwesen ihren Vorbildern absolut ähneln, fühlen sie sich sehr eigenständig, nicht als Terraner oder Haluter. Und sie beginnen in immer stärkerem Maße, ihre eigenen Pläne zu entwickeln und durchzusetzen. Das zeigt sich bei den Aktionen arkonidischer Großmacht-Fanatiker, in deren Verlauf zwei Spindelwesen gefangengenommen werden, und das zeigt sich erst recht beim Sturmangriff der Spindelwesen in der Forschungsfestung Titan. Zur weiteren Verwirklichung ihrer Ziele stehlen die Wesen alle noch greifbaren Spindeln und Segmente und starten DAS SCHÖPFUNGSPROGRAMM...

Die Hauptpersonen des Romans:

Icho Tolot - Der Haluter ist auf der Spur der Spindelwesen.

Pheranthen - Ein schweigsamer Arkonide.

Eins - Ein Pseudo-Haluter in Nöten.

Calac Zyitan - Wagemutiger Kommandant eines Blues-Handelsschiffes.

Atlan - Der unsterbliche Arkonide entwickelt schlechte Laune.

1.

»Achtung, die Zwischenwände materialisieren! Die üblichen Sicherheitsabstände zu den Projektionsbereichen sind einzuhalten. Vorsicht, die Programmstufen Delta und Epsilon bauen sich auf.«

Eine schrille Sirene erklang, dann gingen im hinteren Teil der grell erleuchteten Kaverne die Scheinwerfer aus. Dort, wo bis eben noch ruhiges und gleichmäßiges Licht geherrscht hatte, zuckten Blitze nach oben und unten, exakt senkrecht und von den Syntrons bis auf den Millionstel Bruchteil einer Sekunde berechnet. Eine Wand aus Strahlen - ähnlich einer Wasserkaskade bildete sich und dunkelte innerhalb von zwanzig Sekunden zu einer festen, makellosen Masse ab. Die beiden Männer an ihren Terminals starrten auf das graue Gebilde, das die Kaverne nun in zwei Hälften teilte.

Augenblicke später setzte sich der Prozeß fort. Zwischenwände und erste Trennböden entstanden, dann formte sich mitten in dem noch freien Raum der runde Schacht eines Antigravs. An Hand der in die Röhre integrierten Öffnungen ließ sich exakt die Zahl der

späteren Etagen und Einstiege bestimmen.

Roboterkolonnen kamen von links und rechts und nahmen unter den erhöht angebrachten Steuerterminals Aufstellung.

Pheranthen schien plötzlich wie aus tiefem Schlaf zu erwachen. Er zählte die Maschinen, als müsse er sich vergewissern, daß ihre Zahl sich nicht veränderte. Aus zusammengekniffenen Augen musterte er ihre Greifklauen und Tentakelarme.

»Das schaffen wir nie!«

Bengtsen starrte seinen Nebenmann erstaunt an.

»Du sprichst!« rief er aus. »Bei allen Göttern Arkons und der befreundeten Welten. Du sprichst tatsächlich!«

»Warum fragst du?«

»Weil du in all den Stunden seit Beginn der Arbeiten noch nie den Mund aufgemacht hast. Verzeih mir, wenn ich persönlich werde. Aber ich glaubte bisher immer, daß es sich bei dir um einen Stummen handelt.«

»Sag bloß. Daran habe ich überhaupt nicht gedacht.«

»Egal. Du irrst, wenn du glaubst, daß wir nicht rechtzeitig fertig werden. Oder willst du etwa die Fähigkeiten des Kommandanten und der Planer in Frage stellen?«

Pheranthen bemerkte den lauernden Unterton in der Stimme des anderen sehr wohl, ging jedoch nicht darauf ein. Er deutete auf die vierzig Maschinen, die sich jetzt in Bewegung setzten und ihre vorbestimmten Positionen aufsuchten. Die Blendschutz-Sichtfilter erloschen, die erste Phase der Arbeiten in diesem Bereich der Kaverne war abgeschlossen. Alles Weitere war Handarbeit: Roboter-Handarbeit.

»Schau sie dir an!« forderte der Stationsingenieur seinen Kollegen auf. »Sie sollen hier für fünfhundert Neuzugänge Platz schaffen; Unterkünfte und Freizeiträume. Formenergie-Projektoren haben wir zu wenig, um alles auf diese einfache Weise zu gestalten. Also müssen wir uns mit den Robotern behelfen. Und bis wann sollen die Räume fertig sein? Bis übermorgen! Ihre Ankunft wurde uns für das Ende der ersten Septemberwoche angekündigt. In diesem Zeitraum schaffen wir es nicht einmal, genügend Kammern mit Betten bereitzustellen. Bevor wir uns hier an den Terminals richtig heimisch fühlen, ist das Schiff schon da.«

Er sprach von der LAYSSIA. Ein verschlüsselter Funkspruch hatte ihr baldiges Eintreffen angekündigt.

»Konibwator hat uns weitere Roboter versprochen. Wir bekommen keine Probleme«, meinte Bengtsen.

»Es sind aber ältere Modelle. Ein Teil davon befindet sich noch in den Werkstätten und wird überholt. Keine der Maschinen ist in der Lage, mehr als vier Dinge gleichzeitig zu tun. Und das ist verdammt wenig.«

Es handelte sich um ein technisches Problem, nicht etwa um ein syntronisches. Die konstruktionsbedingten Mängel der Roboter rührten daher, daß sie aus arkonidischen Beständen stammten, die in der Zeit der Monos-Ära in den Jahren 1143 bis 1147 NGZ angelegt worden waren. Den Bau hochwertiger Roboter hatten die Cantaro und die Herren der Straßen den Völkern der Milchstraße damals weitestgehend untersagt. Die mangelhaften Maschinen waren bisher noch nie eingesetzt worden, und niemand wußte genau, wo sie Yart Fulgen ausfindig gemacht hatte.

Fest stand nur, daß sich die Männer und Frauen hier auf Mereidden damit herumärgern mußten.

»Ich denke, du siehst einfach zu schwarz. Immerhin ist es ein gutes Zeichen, daß du mal den Mund aufgemacht hast, Pheranthen. Oder meinst du, es ist angenehm, Tag und Nacht

jemanden neben sich zu haben, der wie ein Grab schweigt? Gewiß nicht.«

Im Armband des Stationsingenieurs begann es hektisch zu piepsen. Statt einer Antwort erhob sich Pheranthen und wandte sich von seinem Terminal ab.

»Tut mir leid«, gab er über die Schulter zurück. »Ein paar unserer Leute kehren zurück. Du weißt ja, die Agentenoffensive gegen die FAMUG. Ich werde gebraucht.«

Bengtsen drehte die Hände hin und her zum Zeichen, daß er kein Verständnis für die Abberufung seines Kollegen aufbrachte.

»Langsam geht mir ein Licht auf. So hast du das gemeint, als du behauptet hast, wir würden es nicht schaffen. Du wußtest, daß das Signal irgendwann kommen mußte. Ab sofort darf ich mich hier allein mit den Blechhaufen herumärgern.«

»Für Ablösung ist gesorgt«, beschwichtigte ihn Pheranthen. »Konibwator denkt an so was.« Er warf Bengtsen einen letzten Blick zu und machte sich auf den Weg zum Zentralbereich der Station.

Die Rückkehr von Agenten stellte einen normalen Vorgang dar. Die Ankunft der LAYSSIA dagegen zählte zu den ungewöhnlichen Ereignissen. Das Schiff brachte Verstärkung und Nachschub für die Station.

Fünfhundert Männer und Frauen auf einen Streich. Nun gut, Yart Fulgen mußte wissen, was er tat und anordnete. Einen Sinn hatte das ganze auf alle Fälle, und es war nicht zu weit hergeholt, wenn Pheranthen das mit den Umtrieben der FAMUG in Zusammenhang brachte. Diese Organisation bereitete dem Antiterror-Kommando der GAFIF Kopfzerbrechen, denn es gab auch unter den Mitgliedern von Fulgens Kommando Anhänger der Monarchie und Sympathisanten der Separationsbewegung.

Zum Glück nicht auf Mereidden. Doch wer konnte schon sagen, wie es aussehen würde, wenn die LAYSSIA ihre Passagiere abgesetzt hatte.

So sehr er auch für sich argumentierte und auf das von Yart Fulgen initiierte Auswahlverfahren schwor, es blieben Bedenken. Und Pheranthen wußte, daß er nicht der einzige war, der sie mit sich herumtrug.

*

»Vorsicht! Nicht so schnell. Es geht ihm nicht gut.«

Die Worte drangen aus den Akustikfeldern über ihm an seine Ohren. Der Stationsingenieur hielt neben der Schleuse an und lauschte dem Internfunk.

Befehle wurden erteilt, auf der für solche Situationen reservierten Frequenz erwachte hektische Kommunikation. Auf einem kleinen Wandschirm verfolgte Pheranthen, wie sich das Personal um den Hangar verteilte, wie Medoroboter ihre Positionen verließen und mit hoher Geschwindigkeit durch die Korridore zu ihrem neuen Ziel schwebten.

Die Hektik übertrug sich nicht allein auf das Personal an den Schleusen und den Personentransmittern. Auch die Mannschaften in den einzelnen Abteilungen wurden davon erfaßt. Im Alltag war die Rückkehr von ein paar Agenten nichts Außergewöhnliches. Wenn solche Hektik entstand, dann galt es als sicheres Zeichen dafür, daß etwas vorgefallen sein mußte.

Eine kurze Rückfrage Pheranthens ergab, daß die Daten aus dem Schiff der Ankommenden vorlagen und ausgewertet wurden. Konibwator hatte alle erforderlichen Arbeiten eingeleitet.

Der Stationsingenieur wandte leicht den Kopf nach hinten. Zwei Medoroboter schwebten mit ausgefahrenen Tentakeln heran und machten hinter ihm halt. Fast gleichzeitig glitten die beiden Schotte zur Seite und gaben den Blick auf den Hangar frei.

Drei Frauen tauchten im Gesichtsfeld des Stationsingenieurs auf. In ihrer Mitte führten sie einen Mann. Zwei Angehörige des Seuchenkommandos begleiteten die Gruppe. Als sie

Pheranthen

erblickten, blieben die Agenten stehen.

»Willkommen in Mereidden«, begrüßte er sie. »Konibwator hat mich beauftragt, euch zu empfangen und dafür zu sorgen, daß man euch eure Unterkünfte zuweist. Durch die Umbauarbeiten

im Innern der Station hat es ein paar Strukturänderungen gegeben, die das nötig machen. Stört euch nicht daran.«

»Natürlich nicht«, sagte die Frau. »Wir benötigen zunächst eine gesunde Portion Schlaf. Und unser Freund hier braucht dringend einen Arzt.«

Sie deutete auf den Mann neben sich. Er wirkte alt und verbraucht, doch der Eindruck täuschte. Pheranthen kniff die Augen zusammen. Beinahe hätte er den Agenten nicht erkannt.

»Herkral von Kostar!« stieß er hervor. »Was ist geschehen?«

»Sie haben ihn irgendwo in der Peripherie von M 13 durch die Mangel gedreht. Leute von der FAMUG. Sie haben versucht, seinen Geist und seinen Körper zu zerstören. Ohne Erfolg. Über das, was sie wirklich wissen wollten, besaß er keinerlei Informationen. Es gelang uns, ihn rechtzeitig aus dem Schlamassel herauszuholen. Vom FAMUG-Stützpunkt ist nicht viel mehr als ein glutflüssiger Krater übriggeblieben.«

»Es ist alles vorbereitet«, bestätigte Pheranthen und deutete hinter sich.

Die beiden Medos setzten sich in Bewegung. Sie hüllten den Agenten in ein Feld und nahmen ihn den Frauen ab. Als Pheranthen Herkral von Kostar zum letztenmal gesehen hatte, da war dieser noch ein Mann voller Energie und mit der Unbekümmertheit eines Vierzigjährigen gewesen.

Und jetzt? Zumindest vorläufig wirkte er wie ein körperliches und geistiges Wrack.

»Sie werden dafür bezahlen. Galax für Galax«, murmelte der Stationsingenieur und wunderte sich ein wenig über sich selbst. So viele Worte wie in den letzten Minuten hatte aus seinem Mund noch nie jemand gehört.

Pheranthen rief mehrere Kegelroboter und trug ihnen auf, die Frauen zu ihren Quartieren zu begleiten. Dann eilte er in Richtung Steuerzentrale davon, um Konibwator Bericht zu erstatten. Der Kommandant war ausnahmsweise seiner Meinung, was die Einschätzung der Methoden der FAMUG betraf. Konibwator lag jedoch etwas anderes am Herzen.

»Ein solcher Empfang läßt sich feierlicher gestalten«, hielt er Pheranthen vor. »Ich habe nichts von der Würde des Augenblicks empfunden.« Er hatte alles am Bildschirm mitverfolgt.

»Ich auch nicht.«

Es waren die letzten Worte, die Pheranthen an diesem Tag sprach. Er nahm fast ein Dutzend weiterer Rückkehrer entgegen und begleitete sie persönlich zu ihren Quartieren. Was sie von dem wortlosen Begleiter hielten, interessierte ihn nicht. In regelmäßigen Abständen informierte er sich an Terminals verschiedener Abteilungen und Etagen über den Fortgang der Arbeiten in der Kaverne.

Sie würden es nicht schaffen. Es kam so, wie er es prophezeit hatte. Drei Mann arbeiteten inzwischen an den Terminals und dirigierten die Roboter. Die Syntrons koordinierten die Formenergieprojektoren, und die Abstände zwischen den Arbeitsphasen und den Alarmsignalen der nächsten Projektoreneinsätze hatten sich deutlich verkürzt.

Dennoch reichte es nicht. Sie benötigten nach dem jetzigen Stand mindestens dreieinhalb Tage, nicht eineinhalb. Mehr Zeit stand ihnen aber bis zum Eintreffen der LAYSSIA nicht zur Verfügung.

Konibwator meldete sich und teilte ihm mit, daß zwei der gemeldeten Agenten fehlten. Mit den beiden würden sie nie mehr rechnen können. Die FAMUG hatte sich ihrer auf bekannte Art und Weise entledigt. Herkral von Kostar gehörte zu den Glücklichen, die mit einem

blauen Auge davongekommen waren. Er befand sich bereits auf dem Weg der Besserung. Mit den nach den Erfordernissen modernster Technologie ausgestatteten Apparaten der Station war es möglich, ihn geistig, psychisch und körperlich wieder voll herzustellen.

Das beste würde wohl sein, ihm auch die Erinnerung an die Zeit der Qual zu nehmen, doch das war seine eigene Entscheidung, die man abzuwarten hatte.

Nach der Schlafpause rückte Pheranthen mit einem zusätzlichen Terminal in die Kaverne ein und half bei den Arbeiten. Er tat es bis kurz vor Ablauf der Frist, als bereits mit dem Eintreffen der LAYSSIA gerechnet werden mußte. Dann verabschiedete er sich mit einem Kopfnicken von Bengtsen und den anderen Mitgliedern der Schicht und zog sich in die oberen Sektionen der Station zurück. Er brauchte ein wenig Erholung, und die fand er so richtig intensiv nur an der Oberfläche. Seit dreißig Standardtagen hatte er sie nicht mehr genossen. Die Erwartung beflügelte seine Schritte.

*

Mereidden besaß knapp sechstausend Kilometer Durchmesser. Der Trabant umkreiste den fünften von sieben Planeten der roten Riesensonne Szastermat, rund 2000 Lichtjahre von M 13 in Richtung Milchstraße gelegen. Die Oberfläche Mereiddens wies eine kahle und zernarbte Struktur auf. Der Trabant besaß keine Atmosphäre, und er umlief den Planeten in einer stark elliptischen Bahn, die ihn mal weit weg von der Kugel mit ihrem Ringsystem brachte und ebenso wieder nahe heranführte.

Pheranthen trug seinen TRUV. Er verließ den Schacht zwischen den Felsen und schloß den mit einem riesigen Gesteinsbrocken verkleideten Eingang. Die geringe Schwerkraft hier oben ließ es zu, daß er sich mit weiten Sprüngen von dem Einstieg entfernte und über die Oberfläche des Trabanten driftete. Er verließ das Felsareal und erreichte die Steilkante, wo das Gesteinsmassiv an die Staubebene grenzte. Hier war der Ausblick besonders schön. Ergriffen blieb er stehen. Das Perigäum stand unmittelbar bevor. Bei seiner größten Annäherung an den Ringplaneten betrug die Entfernung zwischen Mereidden und dem Gesteinsring

nur ein paar tausend Kilometer, und wenn die rote Sonne günstig stand, dann erstrahlte er in feurigem Licht, das bis herab auf die Oberfläche des Trabanten reichte. Eine solche Phase trat jetzt ein. Pheranthen blieb reglos an der Steilkante stehen und schaute hinüber zum Horizont. Der Ring hing mitten in der Leere über Mereidden, und dahinter befand sich die dunkle Kugel des Gasriesen. »Verschlänger« hatten sie den Planeten genannt, weil es immer wieder aussah, als wolle er Mereidden mit Hilfe des Ringes einfangen und sich einverleiben.

Langsam wanderte der Ring in die Nähe Szastermats, und die ersten Staubschleier des Gebildes aus großen und kleinen Steinbrocken schoben sich vor die Sonne und begannen zu leuchten. In ihrem Schein erkannte der Stationsingenieur einen winzigen weißen Lichtpunkt, der sich bereits im Bereich des Sonnensystems zu befinden schien. Erst dachte er an einen Kometen und wunderte sich, wieso die Ortung im Innern Mereiddens nicht schon vor Stunden eine Meldung gegeben hatte.

Also war es etwas anderes.

Das Licht flackerte, und das bewirkte, daß Pheranthen fluchtartig seinen Standort verließ und zwischen den Felsen verschwand. Er öffnete den Einstieg und kehrte in den Schacht zurück. Knapp dreißig Meter mußte er mit Muskelkraft in die Tiefe steigen. Dann hatte er den äußeren Mantel der Gesteinsabschirmung durchquert, und der Schacht mit seiner durchgehenden Sprossenleiter verwandelte sich in einen gemütlichen Antigrav. Jetzt bekam er auch Funkkontakt mit der Steuerzentrale.

» ... Schiff in Not«, verstand er den arkonidischen Funker in der Steuerzentrale. »Bisher kein

Notruf. Das ist kein Wunder. Nichts in diesem Sonnensystem deutet auf das Vorhandensein von Intelligenzen hin. Achtung, wir schalten ab. Das Kugelschiff erreicht in wenigen Augenblicken die

äußere Sicherheitszone zur Station und damit unseren kritischen Bereich.«

Ein Räuspern folgte, dann war die Leitung tot. Pheranthen gelang es gerade noch, eine der Sprossen zu greifen. Im nächsten Augenblick riß ihn die Schwerkraft Mereiddens in die Tiefe. Der Antigrav war ebenso wie alle anderen Systeme ausgeschaltet worden. Die Station folgte ihrem Sicherheitsprogramm, und zur Erleichterung des Stationsingenieurs funktionierte es einwandfrei.

Eine Viertelstunde später traf er zu Fuß in der Steuerzentrale ein. Er trug noch den TRUV, und Konibwator maß ihn mit einem finsternen Blick.

»Du hattest Glück, verdammtes Glück. Bist draußen gewesen, deinen Träumen nachhängen. Richtig? Inzwischen sind alle Einstiege mechanisch verriegelt. Die bekommst du nur noch mit einem Sprengsatz auf.«

Er gab keine Antwort und setzte sich in einen Sessel. Die Ortung arbeitete ununterbrochen, und sie zeigte das Schiff, wie es weiter in das Sonnensystem eindrang, es durchquerte und noch immer flackernd dem gegenüberliegenden Ende entgegendifftete.

»Kurs indifferent«, meldete der Syntron.

Offensichtlich versuchte man in dem Havaristen immer wieder, die Triebwerke einzusetzen. Es nützte wenig. Die Kugel näherte sich dem fünften Planeten, und Konibwator stieß einen Knurrlaut aus. Sein Unmut war nur allzu begründet. Immer deutlicher schwenkte das fremde Schiff auf Kollisionskurs mit Mereidden ein. Der Lichtfleck nahm an Größe zu, und wenig später stand fest, daß das beschädigte Schiff sein Heil offenbar auf dem einzigen festen Himmelskörper suchte, den es in seiner Reichweite gab.

Mereidden, der Trabant des Gasplaneten.

Die Blicke aller Anwesenden richteten sich auf den Kommandanten. Konibwator machte eine Geste der Gleichgültigkeit.

»Wir haben nichts damit zu tun«, schärfe er seinen Leuten ein. »Wir existieren für die Insassen dieses Schiffes nicht. Und wir halten uns an unsere Sicherheitsvorschriften. Wer weiß, wer oder was da auf uns zukommt. «

2.

Das Schiff flog ohne den Schutz eines Deflektorfeldes und verzichtete auch auf andere Abschirmungen. Die Robotstation nahm es aufgrund des unvermeidbaren Energieimpulses wahr, der immer dann entstand, wenn ein Raumschiff aus dem Hyperraum in den Normalraum eintauchte oder umgekehrt. Gleichzeitig empfing die Station eine Reihe von Impulsen, die augenblicklich das syntronische System durchdrangen und eine Systemanalyse starteten. Der Syntron folgte seinem Sicherheitsprogramm und blockierte sich selbst, aber die Impulse durchdrangen sogar dieses Sicherheitssystem und stellten damit eine intensive Kenntnis syntronischer Abläufe in arkonidischen Computern unter Beweis. Da es sich um eine Robotstation handelte, hatten die Erbauer die Sicherheitssysteme ohne Rücksicht auf Verluste angelegt. Der Syntron reagierte ohne Zeitverzögerung und gab den Befehl zur Stilllegung der Energiemeiler. Dies bedeutete sein eigenes energetisches Ende, aber das spielte keine Rolle. Die Unantastbarkeit der Speicherinhalte stellte einen wichtigeren Faktor dar.

Nichts geschah. Der Befehl wurde

zurückgewiesen. Die fremden Impulse schirmten die Energiestationen ab.

Der Syntron leitete die Selbstzerstörung der Robotstation ein. Dreißig Sekunden blieben Zeit, Sekunden, in denen sich das fremde Schiff mit starken Verzögerungswerten näherte und Anstalten

traf, die Station direkt anzufliegen.

Die Befehlsimpulse des Syntrons wurden diesmal nicht abgewiesen. Sie erreichten folglich ihr Ziel, und der Syntron schickte einen letzten und gerafften Hyperimpuls an eine weit entfernte Adresse. Der Impuls verließ tatsächlich die Antenne und wurde nicht aufgehalten. Die letzten Sekunden in der Existenz der Station verrannen.

Wieder geschah nichts. Die Explosion fand nicht statt. Der Syntron wiederholte seinen Befehl mehrmals und nutzte alle ihm zur Verfügung stehenden Wege, um die Zerstörungseinheiten anzusprechen. Die Impulse erreichten ihre Empfänger und versickerten dort wie in einem Schwamm. Ein einziger Teilimpuls kam durch und aktivierte den Energiehaushalt der Sprengladung. Das entsprechende Gehäuse erwärme sich. Mehr geschah nicht, und die unbenutzte Energie verpuffte wirkungslos. Die Automatik des Sprengsatzes schaltete sich nach einer Weile ganz ab und war für den Syntron nicht mehr ansprechbar.

Der Syntron wollte zum letzten Mittel greifen, der Zerstörung seiner eigenen Projektoren. Aber er mußte erkennen, daß die Impulse sich inzwischen wie Viren vermehrt hatten. Sie ließen die Zerstörung nicht zu.

Daraufhin beschränkte sich der Automat der Robotstation auf die Sicherung seiner Inhalte. Er brachte sie mit Hilfe eines Zufallsgenerator-Programms so durcheinander, daß einem unbefugten Benutzer nur noch Unsinn entgegenquoll.

Dann wartete die Station auf das Eintreffen des Schiffes.

*

Sie standen im Kreis in der Zentrale. Sie taten es seit einer halben Stunde, und in dieser Zeit rührten sie sich nicht. Zu siebt waren sie, und sie standen in einem beständigen Gedankenaustausch.

Wie auf Bildschirmen, jedoch mit rasender Geschwindigkeit, wurden über die Netzhaut beider Augen Datenkolonnen gescrollt und gleichzeitig übertragen. Jedes Auge war Sender und Empfänger zugleich, so daß jedes der Spindelwesen eine doppelte Datenmenge aufnehmen und absenden konnte.

In der Zwischenzeit hatte das Schiff sein Ziel erreicht und die Fahrt aufgehoben. Im Abstand von knapp hundert Metern hing es über der Kuppelwölbung der Station.

Keine Probleme, teilte Fünf dem Pseudo-Haluter mit. *In wenigen Augenblicken verfügen wir über -Informationen, die uns weiterbringen.*

Der Syntron der Station begann freiwillig mit der Überspielung seines Inhalts. Keine Spur von Unordnung ließ sich erkennen. Der Automat des Schiffes sortierte den Datenwust gemäß dem ihm eingetricherten Programm und gab die wichtigsten Meldungen auf dem Hauptschirm aus.

GAFIF-Station CERELAOS. Abstand zur nächsten Einheit einhundertzwanzig Lichtjahre. Stützpunkte innerhalb eines Radius von fünfhundert Lichtjahren: Pulodreyder, Sagermath, Opheichus, Mereidden, Temhav-Llory. Koordinaten liegen vor.

Weitere Einzeldaten zu den Stützpunkten folgten, soweit sie in den Speichern der Robotstation vorgelegen hatten.

»Gib mir eine Graphik«, verlangte Fünf. Der Syntron projizierte ein Holo, in dem die einzelnen Stützpunkte farblich unterschiedlich waren. Der Standort des Schiffes und der Robotstation lag dabei im Zentrum der Kugelprojektion.

Die sieben aus Spindeln entstandenen Wesen benötigten den Bruchteil einer Sekunde für die Verarbeitung des Holos. Sie deuteten alle gleichzeitig auf den gelben Punkt.

Eins wandte sich unmittelbar an Fünf. *Das ist unser Ziel.*

Das Schiff nahm Fahrt auf und entfernte sich von der Robotstation. Der Hyperimpuls war den Spindelwesen nicht entgangen, aber er störte sie nicht. Bis jemand eintraf, um die Station zu

überprüfen, gab es höchstens noch eine minimale Wärmespur, die irgendwo mitten im Leerraum aufhörte, dort, wo die Kugelzelle in den Hyperraum eintreten würde. Die Kommunikation unter den sieben Wesen setzte sich auf ihre lautlose Weise fort. Ortungsergebnisse eines mit energetischen Mitteln bis kurz vor dem Verglühen der Antennen gereizten Tastersystems lagen vor. Diesen Informationen nach befand sich die HALUTA mit dem Verfolger keine hundert Lichtjahre entfernt. Allerdings suchte er in der verkehrten Richtung. Auf die Station würde er nur durch Zufall stoßen. Und er beschleunigte. Sein Übertritt in den Hyperraum stand kurz bevor.

Fünf gab einen Befehl an den Syntron. Dieser sandte einen Impuls an die Station, der die Blockade der Systeme aufhob. Die Befehlsimpulse an die Zerstörungsmechanismen wurden aus den künstlich angelegten Auffangpuffern entlassen und an ihre Zielorte weitergeleitet. Der Verfolger tauchte in den Hyperraum ein. Achtzehn Sekunden später explodierte die Robotstation. Das Beiboot der ARKON III mit seinen hundertfünfzig Metern Durchmesser schwebte zu diesem Zeitpunkt längst in einer Entfernung, in der es nicht gefährdet war.

Die sieben Wesen in der Zentrale nahmen den Vorgang ohne sichtbare Regung zur Kenntnis. Wie Felsen in der Brandung standen sie an ihren Plätzen und rührten sich nicht.

Doch die äußere Ruhe täuschte. Wie es tatsächlich in ihnen aussah, das zeigte die hektisch zunehmende Kommunikation unter ihnen.

Wir dürfen nicht länger zaudern. Wichtige Entscheidungen sind nötig. Der Zustand der Spindeln und der Segmente ist unverändert. Das darf nicht länger so bleiben. Es fehlt an Energie. An unserem nächsten Ziel wird alles anders.

3.

Ohne Abschied verschwand er aus dem Solsystem. Aus dem Funkverkehr hörte er die Sorge heraus, daß ihm ja kein Fehler unterlief. Seine Freundschaft zu Perry Rhodan und anderen Aktivatorträgern verhinderte, daß er sich einmischte und ihnen gehörig die Meinung sagte. Von wegen ein Haluter, der über sein Ziel hinausschoß. So etwas gab es nur in einer Drangwäsche, und davon war er entfernter als je zuvor. Die beiden Gehirne in seinem Kopf arbeiteten harmonisch zusammen. Das Planhirn gab genaue Verhaltensregeln für eine sinnvolle Verfolgung vor, und das Ordinärrhirn hing seiner Beziehungskiste zu dem Kunstgeschöpf Eins nach, das Icho Tolot persönlich betreut und quasi wie ein eigenes Kind auf die Welt der »Großen« vorbereitet hatte.

Eins, der Haluter aus der Spindel. Ein Kunstgeschöpf.

Tolot hatte versucht, ihm mit viel Wissen auch ein wenig Seele einzuhauen, und ein paarmal hatte er den Eindruck gehabt, als spreche Eins darauf an. Dann jedoch hatte Tolots Planhirn vor einer zu starken Betonung dieser Bindung gewarnt. Eins konnte dadurch innerlich bis zur Zerreißprobe belastet werden, und es war nicht auszudenken, was geschehen konnte, wenn dieses Wesen mit seinen übermäßigen Kräften und seiner hohen Intelligenz ausrastete und in einen Zustand der Tobsucht geriet, der alles übersteigern würde, was ein Haluter in Drangwäsche anzurichten in der Lage war.

Vorsicht war geboten, und daran hielt Tolot sich auch bei diesem Flug, der ihn in die Richtung führte, die das Beiboot der ARKON III eingeschlagen hatte.

Er ließ Terraner zurück, die gerade keine frohen Stunden hinter sich hatten. Es hatte Tote gegeben, und dies allein war ein wichtiger Grund, um dem Treiben der sieben Spindelwesen ein Ende zu setzen. Noch unternahmen die Führung der LFT und der Hanse nichts; es war vor allem dem Einfluß Rhodans zu verdanken, daß sie sich zurückhielten.

Icho' Tolot gab ein grollendes Lachen von sich.

Rhodanos, dachte er. Alter Freund. Du wirst bald von mir hören, und du wirst mit mir zufrieden sein. Du kennst mich.

Im Fall der sieben aus Spindeln und Segmenten entstandenen Wesen gab es genügend Gründe, mit übergroßer Vorsicht zu agieren. Die meisten Galaktiker waren sich dieser Tatsache vermutlich gar nicht bewußt. Die Gegenstände stammten aus einem weit entfernten, fremden Bereich des Universums. Man wußte noch viel zuwenig über sie. Es hing mit der Vergangenheit zusammen, mit jener Bedrohung für die Völker an der Großen Leere vor über zwei Millionen Jahren. Einundzwanzig Planeten, die alten Bollwerke, galten heute als Tabuwelten und wurden abgeschirmt, vermutlich, um sie im rechten Augenblick wieder zu ihrer vernichtenden Kraft zu erwecken und darauf zu warten, daß ein Feldherr auftauchte wie weiland jener Qidor von Tanxtuunra, von dem Moira erzählt hatte.

Auf eine bisher unbekannte Weise hingen die Spindeln und ihre Segmente mit dem zusammen, was diese Funktionen oder die Vorgänge in jener fernen Vergangenheit berührte. Niemand hätte im voraus zu sagen vermocht, was geschah, wenn sich ein Segment nahtlos in eine der Spindeln einfügte und nicht mehr abgestoßen wurde.

Entsprechend schwer lastete die Verantwortung auf Menschen wie Perry Rhodan und Myles Kantor, aber auch auf Boris Siankow und allen anderen. Ebenso auf Icho Tolot als dem einzigen halutischen Aktivatorträger.

Colounshabas Berechnungen und ihre Einschätzung der Lage waren es gewesen, die den eigentlichen Ausschlag dafür gegeben hatten, die Experimente mit den Spindeln fortzusetzen. Die Botschaft der Arcoana hatte die Terraner beruhigt.

Doch dann hatten die Probleme begonnen. Zwei Schimären waren entstanden, dazwischen ein vollwertiger Haluter. Erst das Wissen um die Art des Genpools und Kallia Nedruns genetischen Aufsatz hatte zur Entstehung von sechs Pseudo-Terranern geführt, künstlichen Geschöpfen aus einer Energieumwandlung und einem im undurchdringlichen Innern der Spindeln definierten genetischen Programm.

»Wenn wir nicht zusammenkommen und uns komplettieren, hat unser Leben ohnehin keinen Sinn. Wir haben nichts zu verlieren«, sprach Tolot die Worte von Eins nach, die dieser ihm gegenüber geäußert hatte.

»Du wiederholst etwas, was nur teilweise einen Sinn ergibt«, kommentierte Taravatos. Der Bordsyntron der HALUTA glänzte nie durch besondere Zurückhaltung. Auf seine naßforsche Weise stellte er auf langen Flügen einen willkommenen Gesprächspartner für den Haluter dar. Diesmal allerdings hatte Icho Tolot keinen Sinn für Streitgespräche.

»Ihr einziges Ziel ist es, zusammenzufinden«, fuhr er halblaut fort. »Sie haben die übrigen acht Spindeln bei sich und werden versuchen, aus ihnen weitere Wesen ihrer Art zu schaffen. Dann sind sie fünfzehn. Anscheinend müssen sie einundzwanzig sein, um etwas Bestimmtes erreichen zu können. Und wir wissen nicht, was es sein könnte, was dann passiert.«

Wochenlang hatte er sich sein Planhirn zermartert, was diese Folge sein könnte. Er besaß zu wenig Informationen, um sich für eine der Möglichkeiten zu entscheiden, die es nach seinem Wissen und dem der übrigen Teilnehmer der Expedition zur Großen Leere gab. Einer Expedition, die eigentlich noch gar nicht zu Ende war. Man hatte lediglich die Zeit der Erforschung der Spindeln auf den Rückweg und die Ankunft in der Heimat verlagert, weil man aus dem Bereich am Rand der Großen Leere vertrieben worden war. Taravatos projizierte einen Lichtblitz und lenkte Tolots Aufmerksamkeit damit auf die Darstellung der verschiedenen Holos. Dort wurde die Auswertung der Berechnungen angezeigt, welche die Anlagen des Schiffes angestellt hatten. Der Kursvektor des Beiboots der ARKON III wies in das Halo der Milchstraße, Richtung galaktischem Nordpol und zum Kugelsternhaufen M 13, also ins Herz des alten arkonidischen Imperiums.

Allerdings war dadurch nur die Flugrichtung vorgegeben, nicht etwa das wahre Ziel und die Entfernung bis zu diesem. Tolot verstand sofort, daß die Spindelwesen kein festes Ziel im

Auge hatten, sondern erst einmal den Leerraum fern von galaktischen Planeten und Stützpunkten anpeilten, um sich dort in aller Ruhe auf die weiteren Schritte vorzubereiten. Der Haluter beschleunigte sein Schiff und leitete das nächste Metagrav-Manöver ein. Er überwand eine größere Distanz bis unmittelbar an den Rand der Milchstraße. Dann tastete er sich in Kurzetappen von jeweils fünfzig Lichtjahren weiter und versuchte dabei, größtmögliche Raumsektoren durchzuforschen.

Es war die sprichwörtliche terranische Stecknadel im Heuhaufen, die er suchte. Dem Haluter war klar, daß er das Fluchtschiff, nie finden würde, wenn es die Spindelwesen nicht wollten. In dieser Beziehung vertraute er auf einen Rest von Anhänglichkeit, den Eins aufbrachte. Icho Tolot hatte sich seiner angenommen wie ein Eiter sich seines Kindes annahm. Das Wesen aus der Spindel konnte ihn nicht einfach verleugnen.

Nach der achten Etappe registrierte Tolot eine Infrarotspur des gesuchten Schiffes, ganz in der Nähe einer Relais-Boje von GALORS. Es lag auf der Hand, daß die Spindelwesen sich Zugriff auf das Galaktische Ortungssystem verschafft und bestimmte Informationen herausgeholt hatten.

Tolot funkte das Relais an. und ließ eine Verbindung mit dem Humanidrom herstellen. Dort wußte er seinen Artgenossen Lingam Tennar.

»Halut sei mit Ihnen, Tolot«, meldete sich der Galaktische Rat. »Was möchten Sie mir sagen?«

»Ich bin dem Sprößling aus Spindel und Segment auf der Spur und werde ihn nicht aus den Augen verlieren. Geistig ist er längst erwachsen, aber seelisch bedarf er der Führung und des Beistands.«

»Ich wünsche Ihnen viel Glück, Tolot. Die Gedanken Ihres Volkes sind bei Ihnen. Auf Halut wird die Entstehung von Eins noch immer heftig diskutiert. Das Für und Wider eines solchen Experiments hallt nach. Der Äther unserer Heimatwelt ist voller unterschiedlicher Meinungen.«

»Es war ein Wagnis, das dank der Umsicht und der Kenntnisse unseres Volkes ein gutes Ende nahm, Tennar. Und dabei wird es bleiben. Meinen Respekt für Yuba.«

Tennar bedankte sich artig, und Icho Tolot beendete das Funkgespräch. Er verließ die Nähe des Relais und flog in einem Zickzackkurs durch das galaktische Halo. Mehrmals hatte er das Gefühl, den Spindelwesen ganz nahe zu sein, und tatsächlich entdeckte er eine weitere Spur von ihnen.

Sie hatten beim Rücksturz in den Normalraum eine Ansammlung von Gesteinstrümmern berührt, die seit vielen Millionen Jahren unterwegs waren. Die Schirmstaffel hatte ein paar davon verdampft, eine Wärmespur war zurückgeblieben.

Tolot schloß die Lamellen seiner drei Augen und lauschte in sich hinein. Die Gedanken seines Planhirns und die Meinung des Ordinärhirns stimmten auf beruhigende Art und Weise überein. Er glaubte die Nähe von Eins förmlich zu spüren und trieb Taravatos zu unaufhörlicher Ortung an.

Der Syntron maulte, doch der Haluter gab keine Antwort. Für ihn zählte nur eines: der Kontakt zum Beiboot der ARKON III und zu Eins und dessen Schicksalsgenossen.

*

»Vielleicht bringst du kein Verständnis dafür auf, Rhodanos«, teilte der Haluter dem Terraner beim übernächsten Orientierungsmanöver mit. Das Gespräch lief über eine Relaisbrücke und wies die minimalen Phänomene einer Zeitverzögerung auf, die ihre Ursache in den Relais selbst hatten. »Aber wäre es zuviel verlangt, wenn du von der Verfolgung der Spindelwesen absehen würdest?«

Rhodan hielt sich im HQ-Hanse auf. Sein Gesicht verdüsterte sich. Doch der Schein trog. Icho

Tolot kannte den terranischen Freund gut genug, um zu wissen, daß das Zucken um die Mundwinkel des Menschenwesens so etwas wie Belustigung verriet.

»Ich kenne deine Motive nur ungenau«, versetzte Rhodan wider besseres Wissen. »Was ich weiß, ist, daß es zu viele Opfer gegeben hat. Die Spindelwesen haben sich eindeutig als Feinde der Menschheit und der Galaktiker entpuppt. Und dem müssen wir Rechnung tragen.« Der Bildausschnitt des Holos veränderte sich. Rhodans Kopf wurde kleiner, dafür war jetzt der Körper bis hinab zu den Knien zu sehen. Der Terraner machte eine verneinende Geste mit der rechten Hand. Tolots Planhirn analysierte die Bewegung und zog den richtigen Schluß. Perry wußte natürlich, daß der Haluter eine abgeschirmte Bildverbindung mit ihm benutzte, der Sprechfunk aber mitgehört werden konnte. Mit seiner Geste brachte Rhodan zum Ausdruck, daß er etwas anderes meinte, als er sagte. Den

Sprechfunk konnten die Spindelwesen immerzu mithören, wenn dadurch ihr Interesse an Icho Tolot geweckt wurde und ein Kontakt zwischen dem Haluter und Eins zustande kam.

Der Terraner war mit dem Vorgehen Tolots folglich einverstanden.

»Gib mir eine Frist«, setzte Icho Tolot den Gesprächsfaden fort. »Ein paar Tage nur. Es gibt keinen Grund, warum Eins und seine Schicksalsgenossen eine Kooperation mit mir ablehnen sollten. Sie wissen noch viel zuwenig, und ich könnte diese Lücken auffüllen.«

»Du magst recht haben, vielleicht aber auch nicht. Du bekommst von mir eine Frist von vier Tagen. Sei dir darüber im klaren, daß sofort nach der Flucht der Kugelzelle mit den Spindelwesen an Bord Großalarm ausgelöst wurde. Derzeit werden galaxisweit viele Kräfte mobilisiert, um das Schiff ausfindig zu machen und festzusetzen. Unser Ziel ist es zu verhindern, daß sich diese Wesen aus dem Staub machen.«

»Ich verstehe dich, ich verstehe euch alle«, sagte der Haluter. »Zehn Jahre Expedition und viel Geld wurden investiert, und jetzt rinnt euch das dünne Ergebnis zwischen den Fingern hindurch. Sand, der rasch in den Fluten des Ozeans verschwindet. Die Spindelwesen dürften für eure Ansichten keinerlei Verständnis aufbringen.«

Absichtlich sagte er »eure« und nicht »unsere«. Er ließ für die Wesen in der Kugelzelle damit erkennen, daß er sich nicht mit den Terranern oder Galaktikern identifizierte, sondern ein persönliches Interesse an den Geschöpfen aus den Spindeln hatte, insbesondere an Eins. Rhodan nickte. »Ich wünsche dir Erfolg und sichere dir zu, daß wir in den nächsten vier Tagen unsere Schiffe zurückhalten werden. Sie werden nicht angreifen, aber sie werden versuchen,

das Beiboot der ARKON III aufzustöbern und nicht mehr aus der Ortung zu verlieren.

Alles andere ist deine Sache. Ich wünsche dir viel Glück, Tolotos.«

Damit war das Gespräch beendet, und Icho Tolot machte sich bereit für die nächste Metagrav-Etappe. Der Haluter wußte genau, wie schwer die Aufgabe war, die er sich gestellt hatte. Sie umfaßte nicht allein die Auffindung der Spindelwesen und die Herstellung des Kontakts zu ihnen. Er mußte auch versuchen, ihnen klarzumachen, daß die Galaktiker, insbesondere die Terraner, nicht ihre Feinde waren, sondern aus bekannten Gründen ihre Partner werden wollten. Das gemeinsame Ziel und Interesse bildete das Fundament für eine sinnvolle Zusammenarbeit. Sie bestand in der Ergründung des Geheimnisses der Spindeln.

Die Spindelwesen konnten davor nicht die Augen verschließen.

4.

Wesen in Raumnot. Ein Novum über Mereidden.

Konibwator saß in seinem Sessel, den Oberkörper nach vorn gekrümmt und das Kinn auf die linke Faust gestützt. Aus leicht zusammengekniffenen Augen sah er die lichtverstärkte Abbildung auf dem Schirm an.

»Endauswertung«, flüsterte er leise, als könnten die Unbekannten ihn hören.

»Kugelzelle mit einhundertfünfzig Metern Durchmesser, arkonidische Bauart«, wisperte es aus einem Akustikfeld. »Herkunft im Augenblick unbekannt. Solange wir keine Möglichkeit haben, von der Steuereinheit des

Schiffes Impulse abzufragen, ist keine Identifizierung möglich.«

»Was tun wir?« erkundigte sich Merotan, der diensttuende Funker. »Warten?«

»Genau das.« Die Stimme des Kommandanten klang ungnädig. »Der Raumer wurde uns nicht angekündigt. Es ist folglich keines unserer Schiffe. Syntron, was ergibt das Infrarotmuster?«

»Es sind Lebewesen an Bord. Allerdings lassen sich keine Bewegungen feststellen. Die Muster nehmen zudem an Intensität ab. Es ist, als ob die Insassen unter starkem Wärmeverlust leiden.«

»Daten über Außendruck, Luftspuren, schnell«, bellte Konibwator.

Er warf einen Seitenblick zu Pheranthen, aber der Stationsingenieur rührte sich nicht. Starr und stumm wie gewohnt lauschte er den Daten und verfolgte die Bilder. Ein flüchtiges Zucken seiner Augenlider lediglich dokumentierte, daß er den Blick des Kommandanten bemerkte.

Und selbst wenn du tust, als sei bei dir alles unter Kontrolle, als seist du der eiskalte Typ, der durch nichts aus der Ruhe zu bringen ist, dachte der Kommandant, dieses Zucken hat dich verraten. Ich möchte zu gern wissen, was in deinem Kopf gerade vorgeht.

Er lauschte der Antwort des Syntrons. An der Oberfläche Mereiddens gab es keine Veränderungen. Es wurde keine ausströmende Luft festgestellt, auch keine Abweichung des Drucks. Und endlich lag auch eine endgültige Auswertung des Absturzes fest, die nicht nur die energetischen Werte des abgestürzten Objekts einbezog, sondern auch die Daten der angemessenen

tektonischen Erschütterungen in Relation zur Dichte des Oberflächengesteins und der darunterliegenden dämpfenden Schichten, die gleichzeitig isolierende Wirkung besaßen und die Station vor einer zufälligen Entdeckung schützten.

Es handelte sich eindeutig um einen weichen Absturz. Die Feldtriebwerke hatten es geschafft, das havarierte Schiff einigermaßen heil zu landen und den Aufprall zu dämpfen. Die Schneise, von der Kugel in die Oberfläche gerissen, besaß keine zehn Meter Tiefe, und das wollte etwas heißen.

Und alle Faktoren deuteten darauf hin, daß das Schiff von einem Lebewesen gesteuert worden war, nicht etwa von einem Syntron. In einem solchen Fall hätte Konibwator sofort an eine getürkte Landung gedacht.

So aber war sie echt. Eine Havarie, eine Notlandung.

Sie waren einfach verpflichtet, sich um die Rettung der Besatzung zu kümmern. Die Gesetze des Galaktikums für solche Notfälle verlangten das von jedem Mitgliedsvolk, das zu dieser Institution gehörte und die entsprechenden Verträge ratifiziert und unterzeichnet hatte.

»Wir warten noch«, sagte er.

»Infrarotmuster inzwischen nahezu bei Null«, meldete der Syntron. »Sie erlöschten. Bisher sind sechs von ihnen verschwunden.«

»Das bedeutet Exitus«, sagte jemand. »Wir kommen zu spät.«

Der Kommandant warf den Kopf in den Nacken.

»Haltet den Mund! Wir haben eine Aufgabe, alles andere geht uns nichts an.«

In diesen Augenblicken des Haderns und Zauderns wäre er froh gewesen, wenn sie nicht zu den Mitgliedsvölkern des Galaktikums gehört hätten.

»Atlan und Yart Fulgen würden es nicht gutheißen, daß wir untätig herumsitzen«, sagte Merotan. »Ich schlage vor, ein Rettungskommando auszuschleusen.

Es kann ja geschehen, daß die Lage der Station nicht sofort verraten wird. Ein paar der Toten

oder gerade Gestorbenen können noch gerettet werden . . .«

»Nein!« Hart und knapp klang es auf, wie ein Peitschenschlag. Die Männer und Frauen in ihren Sesseln hoben die Köpfe. Pheranthen hatte gesprochen. Er hatte nur dieses eine Wort gesagt, und es reichte, Konibwators Gesicht dunkel anlaufen zu lassen.

»Was maßt du dir an?« Ein Blick traf den Kommandanten, so eindringlich und erbittlich, daß er sich übergangslos unwohl in seiner Haut fühlte. Er bereute seine Frage bereits, denn natürlich kannte er die Befugnisse des Stationsingenieur selbst am besten; er hatte sie ihm erteilt. Dennoch...

Mühsam schluckte Konibwator den Kloß hinunter, der plötzlich in seinem Hals steckte.

»Stiller Alarm für die gesamte Station«, murmelte Pheranthen. »Los, beeilt euch. Da ist etwas nicht in Ordnung. Gibt es Schleusen in dem Schiff, die sich geöffnet haben?«

»Negativ. Die Hülle weist ein paar Risse auf, teilweise breit genug, um kleinere Lebewesen durchzulassen. Bisher hat sich aber kein Wärmemuster dort gebildet.«

Es beruhigte, aber Pheranthen reagierte nicht darauf. Er rutschte nervös in seinem Sessel hin und her.

»Schirmstaffeln im Außenbereich bereitstellen«, sagte er und blickte den Kommandanten durchdringend an. »Es ist deine Aufgabe. Gib die Anordnung.«

»Es liegt kein Grund vor, die Position unserer Station zu verraten. Es bleibt bei der Desaktivierung der Energieerzeuger und Speicheranlagen. Nur die Minimalversorgung für die Steuerzentrale bleibt erhalten.«

»Das ist ein Fehler. Dort draußen gibt es nicht nur Tote, verdammt. Das ist ein Trick der FAMUG. Herkral hat vermutlich, ohne es zu wissen, die Position unseres Stützpunktes verraten. Und jetzt sind sie da, schneller als wir denken können. Bereitmachen zur Verteidigung.«

»Ist das ein Befehl oder was?« spottete einer der technischen Offiziere. »Du gehst entschieden zu weit, Pheranthen. Du gefährdest dadurch die Disziplin und damit die Sicherheit der Station.«

Der Stationsingenieur reagierte nicht. Seine Finger trommelten einen hektischen Wirbel auf die Armlehnen seines Sessels.

»Laßt mich ablösen, dann habt ihr die Nervensäge los«, lautete sein Kommentar. Er schloß die Augen und tat, als ginge ihn alles nichts mehr an.

Es vergingen zweihundert oder dreihundert Atemzüge, bis sie endlich merkten, daß etwas nicht stimmte. Von der Peripherie der Station übertrugen die Orter Erschütterungen, die nur einen einzigen Schluß zuließen. Dort versuchte jemand, in den GAFIF-Stützpunkt einzudringen.

Konibwator handelte überlegt und geistesgegenwärtig. Ein einziger Befehl an den Hauptsyntron, und überall erwachten die Energiespeicher zum Leben. Schirmstaffeln bauten sich auf und schlossen die Station von ihrer Umgebung und der gesamten Außenwelt ab.

»Zu spät.« Pheranthen grinste. »Ihr kommt zu spät. Sie sind bereits da. Habt ihr euch noch keine Gedanken darüber gemacht, mit welchem Trick sie uns hereingelegt haben?«

Der Kommandant und seine Offiziere hatten keine Zeit, sich um Sinn oder Unsinn dieser Frage den Kopf zu

zerbrechen. Konibwator bellte seine Anweisungen, aber zu diesem Zeitpunkt meldeten mehrere Syntrons Ausfälle an der Peripherie der Station. Projektoren waren zerstört worden, Energieleitungen blockiert. Mehrere Schirmfelder bauten sich nicht mehr auf, in Teilbereichen besaß die Besatzung keinen Zugriff mehr auf Sektoren.

»Es sind die paar Sekunden, die ihr gezögert habt«, klagte Pheranthen und machte damit nicht nur Konibwator wütend.

»Schließt die TRUVS«, ordnete der Kommandant an. »Es können nicht viele sein, die da eindringen.«

»Es handelt sich um sieben Lebewesen, eingepackt in dicke Eisschichten, die sie inzwischen abgelegt haben«, lautete die Meldung des Hauptsyntrons. »Daher der Wärmeverlust.«

Sieben! Es war zum Lachen. Und doch wieder nicht. Niemand schien sie aufhalten zu können, und die Arkoniden erhielten jetzt zum erstenmal brauchbare Aufnahmen von den Gestalten.

»Hol's der Robotregent.« Konibwator vergaß seinen Stolz und seine Kinderstube und fluchte wie in einer entlegenen Hafenkneipe. »Sechs Typen in SERUNS und ein Haluter.«

»Und es ist nicht der Haluter, der Löcher in die Wände reißt, oder wenigstens nicht er allein«, fügte Pheranthen hinzu. »Yart Fulgen hat uns vor diesen Wesen gewarnt.«

Konibwator wurde übergangslos bleich und begann nervös an der Unterlippe zu nagen.

»Die Spindelwesen. Wie sollen wir die aufhalten?«

»Es gibt keine Möglichkeit für uns. Jetzt nicht mehr. Sie sind zu schnell. Und zu intelligent. Sie kontrollieren bereits die halbe Station. Sprecht eure letzten Wünsche auf Band. Für die Nachwelt.«

Ein wenig Spott klang in Pheranthens Worten mit, aber es war niemand da, der darauf achtete.

*

Ein letzter, verzweifelter Druck auf den Wärmekontakt an der Tür belehrte ihn, daß alles umsonst war. Sie steckten in der Falle, besaßen nur noch den Status von Gefangenen in ihrer eigenen Station. Die Eindringlinge hatten längst die Herrschaft an sich gerissen, und Konibwator fragte sich nur, wie sie es gemacht hatten. Die Spindelwesen - inzwischen war er längst davon überzeugt, daß sie es waren und sonst niemand - reagierten wie wandelnde Computer, aber auf keinen Fall wie Lebewesen.

Androiden, das war es. Am ehesten ließen sie sich mit Androiden vergleichen.

Der Kommandant starrte den Stationsingenieur an.

»Wo befinden sie sich zur Zeit?«

Pheranthen warf einen Blick auf die Anzeigen seines TRUVS.

»Ich messe drei Echos in der Nähe der Steuerzentrale an«, antwortete er. »Der Aufenthalt der anderen ist nicht festzustellen. Es existiert ein Energiefeld, mit dem sie uns abschirmen und handlungsunfähig machen.«

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, das war er. Der Stützpunkt war in fremder Hand. Die Mitarbeiter der GAFIF übten keine Kontrolle mehr aus; sie saßen als Gefangene in ihrem eigenen Bunker.

Das leise Zischen der Tür ließ Konibwator zusammenzucken. Für den Bruchteil eines Augenblicks wollte er aufatmen. Dann aber erkannte er seinen Irrtum. Vor ihm standen zwei Frauen mit schußbereiten Strahlern.

Terranerinnen. Sie waren ungefähr gleich groß. Sie musterten ihn stumm und verständigten sich dann mit einem kurzen Blick. Dann begannen sie zu sprechen.

»Ich bin Vier.« - »Ich bin Sechs.« - »Ihr habt unseren Anweisungen Folge zu leisten. Weigert ihr euch, haben wir den Auftrag, euch aus der Station zu jagen. - Ohne Anzüge. - Mereidden ist in unserer Hand. Jede Gegenwehr ist sinnlos.«

Der Kommandant trat mehrere Schritte zurück und wandte sich an seine Artgenossen.

»Ihr habt es gehört«, sagte er. »Wir können an der gegenwärtigen Lage nichts ändern. Folgen wir also ihren Befehlen.« Und an die beiden Frauen gewandt, fuhr er fort: »Das habt ihr fein gefädelt. Wieviel bezahlt euch die FAMUG dafür?«

»Keine FAMUG.« Vier trat auf ihn zu. Die weichen Gesichtszüge mit der Stupsnase und den großen, braunen Augen mit dem Engelsblick bildeten einen deutlichen Kontrast zu ihrem sportlichen, muskulösen Körper. »Lenk uns nicht ab. - Die Fragen stellen wir!«

Sechs eilte an Konibwator vorbei zu den Terminals. Niemand hinderte sie. Keiner wagte auch nur, ein Wort zu sagen. Fassungslos verfolgten sie, wie das Spindelwesen mit mehreren Handgriffen und Kommandos die Herrschaft über den Hauptsyntron an sich zog und ihn teilweise lahmlegte. Sie beherrschte die arkonidische Sicherheitstechnik, als sei sie jahrelang daran ausgebildet worden.

»Wir sind jetzt die Besitzer und ihr die Gefangenen«, klang die Stimme von Vier auf. »Wann trifft das angekündigte Schiff ein?«

Die Frage ließ die letzte Hoffnung Konibwators wie Eis in der Sonne dahinschmelzen. Sie wußten von der bevorstehenden Ankunft der LAYSSIA.

»Wir wissen es nicht genau. Wir rechnen jede Stunde damit. Nach dem uns übermittelten Zeitplan müßte der Kugelraumer bereits angekommen sein.«

Vier ließ die Mündung des Strahlers ein Stück nach oben rucken, bis sie auf die Brustplatten Konibwators zeigte.

»Dein Glück, Arkonide. Du sprichst die Wahrheit. Die LAYSSIA ist in keinem Hangar untergestellt.«

Ein dürrer, asketisch wirkender Terraner erschien unter der Tür. Ebenso wie die beiden Frauen trug er keinen Schutanzug mehr; ein Zeichen dafür, wie sicher sich die Spindelwesen in Mereidden fühlten.

»Wir sind bereit«, sagte er mit nur unzureichend gezielter Ungeduld. »Die Kugelzelle ist eingeschleust. Der Großraumer kann kommen.«

»Gut. Ihr da. Beeilt euch. Auf den Boden mit euch«, kommandierte Sechs.

Die Arkoniden legten sich hin und streckten Arme und Beine weit von sich. Bei Pheranthen dauerte es am längsten, und durch sein Verhalten zog er die Aufmerksamkeit der drei Spindelwesen auf sich.

»Was soll das? Willst du provozieren?«

Der Arkonide verneinte. »Ich bin von Natur aus etwas langsamer als die anderen.«

Vier trat zu ihm und stellte sich über ihn. Ihre Waffe zeigte nach unten, direkt in Pheranthens Gesicht.

»Du bist der Stationsingenieur. Wie gut kennst du dich aus?«

»Einigermaßen. Ich bin erst seit wenigen Wochen auf Mereidden.«

Er merkte ihr an, daß sie alles über ihn wußte. Natürlich nicht nur über ihn. Mit Sicherheit gab es keinen Speicher

in der Station, den die Wesen nicht schon abgefragt hatten.

»Ortung«, grollte es unter dem Eingang. »Das Schiff kommt. Zwei, Drei und Fünf sind auf ihrem Posten.«

Der Haluter trat ein, das einzige Spindelwesen, das nicht die Gestalt eines Terraners besaß. Konibwator schloß die Augen. Übergangslos atmete er ruhiger. Die Wesen waren nicht an Mereidden interessiert. Sie wollten die LAYSSIA, ebenso wie die ARKON III war sie ein Schwesterschiff der ATLANTIS.

»Keiner röhrt sich!« befahlen Vier und Sechs. »Sonst sprengen wir die Station und den Trabanten. - Ihr dort. Ja, die Gruppe aus fünf Männern und einer Frau. Aufstehen und mitkommen. - Zur Warnung statuieren wir ein Exempel.«

Sechs und der Asket schafften die Arkoniden fort. Vier und der Haluter blieben.

Das, vermutete Konibwator, war das Ende Mereiddens. Wenn auch nur einer von ihnen zu laut atmete, würden sie ihre Drohung wahr machen.

Inständig hoffte er, daß die Männer und Frauen in den übrigen Abteilungen der Station sich ebenso besonnen verhielten wie die Arkoniden in der Zentrale.

»Eine Lichtminute bis zum Kontakt! Verzögerung geht auf Stufe zwei!«

Namurek drehte den kleinen weißen Ball zwischen seinen Fingern hin und her und betrachtete fasziniert das Spiel der winzigen Regenbogenfische dicht unter der Oberfläche. Es war ein Produkt von Swoofon, der Heimat der Swoon. Eine Spielerei, mehr nicht. Und ein Zeitvertreib für ihn auf einem

Flug, der alles andere war als aufregend.

Reine Routine, mehr nicht. Es ging darum, fünfhundert Männer und Frauen von der westlichen Peripherie des Kugelhaufens in Richtung des Hauptnebels zu verlegen. Genauer gesagt von Listrac nach Mereidden. Etwas Langweiligeres war ihm in den letzten sechs Jahren nicht untergekommen, und er verfluchte Stratton Leymar, der ihm diesen Flug aufs Auge gedrückt hatte.

Die Meldungen, die der Syntron im Abstand von dreißig Sekunden von sich gab, interessierten ihn nicht. Das Schiff flog alle Manöver automatisch. Kurskorrekturen waren keine erforderlich, ein Pilot so überflüssig wie ein Kröpf.

Und er hatte zwei davon in der Kommandozentrale sitzen. Ihnen erging es ähnlich wie ihm. Sie drehten Däumchen, ließen sich aber nicht anmerken, wie langweilig es ihnen war.

»Es existiert Restwärme einer Triebwerksspur«, plapperte der Syntron daher. »Unregelmäßige Struktur. Der Antrieb des Schiffes muß beschädigt gewesen sein.«

Ein müder Seitenblick auf das Holo mit dem GAFIF-Log des Tages zeigte Namurek, daß in Mereidden mehrere Agenten zurückerwartet wurden und vermutlich auch eingetroffen waren. Eines der Schiffe war beschädigt, und das zählte ebenso zu den Normalitäten im GAFIFAlltag wie vieles andere.

Mereidden tauchte zum erstenmal im Blickfeld auf. Langsam wanderte der Ball des Trabanten hinter der Scheibe des Planeten hervor und schob sich in ihre Flugbahn.

Inzwischen gaben die Feldtriebwerke mit Stufe Sechs Gegenschub, und der 500-Meter-Kugelraumer begann mit der Anpassung an die Bahngeschwindigkeit Mereiddens.

Namureks Aufmerksamkeit erhöhte sich ein wenig. Er dachte an Konibwator, der die Station befehligte. Gemeinsam hatten sie die Akademie besucht und eine Zeitlang ihr Training absolviert. Danach hatte das Schicksal sie getrennt.

»Du weißt es, daß ich komme, oder?« flüsterte er. »Na klar. Die Sender unserer Organisation arbeiten fehlerfrei. Halt die Luft an, Konibwator. Du wirst mich kaum wiedererkennen.«

Der Syntron sandte den Identifizierungsimpuls, und von der Leitstelle im Innern des Trabanten kam augenblicklich die Antwort. Ein Peilstrahl baute sich auf, und Namurek gab den Befehl, die Triebwerke abzuschalten und sich dem automatischen System der Station anzuvertrauen. Noch immer glitzerte und wimmelte es in dem kleinen Ball in seiner Hand. Er hielt ihn vor seine Augen und ignorierte das Holo, in dem Mereidden immer größer und mächtiger anwuchs.

»Wir drehen bei«, erklang erneut die synthetische Stimme des Automaten. »Das Schiff schleust ein.«

Auch das war normal. Das Schiff wurde in die günstigste Position für das Manöver gebracht und dann vom Traktorstrahl in den Hangar gezogen. Das alles geschah unter strengsten Sicherheitsvorkehrungen.

Nichts durfte darauf hindeuten, daß es im Innern des Trabanten eine Station gab. Es gab keine Positionslichter, und der Hangar, der sich für die LAYSSIA öffnete, blieb unbeleuchtet. Die Besatzung verfolgte die Annäherung an die gut getarnte Schleuse allein mit Hilfe des Abstandsmessers, und als das Schiff die in Finsternis liegenden Wandungen passierte und mit Minimalfahrt in den Hangar driftete, ließ Namurek den Ball endlich in seiner Jacke verschwinden.

»Das Schott schließt sich«, verkündete der Syntron. »Achtung, der Zugstrahl hat die LAYSSIA auf den Wert Null verzögert. Das Schiff steht jetzt still. Die Abschirmung Mereiddens ist von jetzt an wieder vollständig.«

»Sehr gut. Du kannst dich blicken lassen, Konibwator.«

Die Lichtflut der Hangarbeleuchtung blendete Namurek für einen Augenblick. Dann entdeckte er die Schatten des Empfangskommandos bei einer Innenschleuse. Sie winkten herüber, und Namurek winkte zurück, obwohl er wußte, daß seine Geste nicht nach draußen übertragen wurde.

»He du, hier kommt die Vergangenheit auf dich zu«, sagte er laut und wartete auf eine Antwort. Doch es blieb still.

Der Kommandant sah sich um.

»Auch recht«, murmelte er. »Hört her. Wir verlassen das Schiff und kümmern uns um die Unterbringung unserer Passagiere. Anschließend sehen wir, daß wir im Zeitplan bleiben. Unser nächstes Ziel ist Lomerschan, einer unserer vorgeschenobenen Posten innerhalb der Milchstraße.«

Lomerschan gehörte zu jenen Geheimstationen, die im Zusammenhang mit dem Akonenkonflikt mitten im alten Kolonialbereich dieses Volkes errichtet worden waren. Die Existenz Lomerschans war bis heute nur einer kleinen Gruppe innerhalb der Antiterror-Kommandos bekannt; Namurek war sicher, daß nicht einmal Atlan als heimlicher Patron Fulgens und des ATK der GAFIF davon wußte.

Wieder nahm der Syntron seine Berichterstattung auf und gab das System bekannt, nach dem die Ausschleusung der Passagiere vonstatten gehen sollte. Übergangslos nahmen die Vex-Lifte ihren Betrieb auf, und auf der Unterseite der Kugel öffneten sich zwanzig Schleusen. Prallfelder bauten sich auf.

Im nächsten Augenblick sprang Namurek auf.

»Was ist los?« schrie er. »Wer hat das veranlaßt? «

Etwas - oder jemand? - blockierte den gesamten Vorgang. Alle Felder fielen in sich zusammen, nur die Vex-Lifte arbeiteten noch zuverlässig, stellten aber ihre Arbeit wegen drohender

Überfüllung der Schächte wieder ein.

»Die Kommunikation mit den syntronischen Anlagen der Station funktioniert nicht einwandfrei«, meldete Tanarotes, der Erste Offizier. »Unser Syntron hat sofort reagiert und versucht, den Fehler zu finden.«

»Namurek an Konibwator. Wußte ich es doch, daß Mereidden technisch total veraltet ist. Ich hätte besser eine Schiffsladung High Tech mitgebracht als zusätzliche Leute.«

Er lauschte und legte ein wenig den Kopf schief. Es kam keine Antwort. Dafür erschien auf einem der Monitore ein Schriftband.

»In der Steuerzentrale steht ein kaltes Büffet zu eurem Empfang bereit. Aussteigen und herüberkommen könnt ihr hoffentlich allein.«

Namurek spitzte die Lippen und stieß einen leisen Pfiff aus. Nachdenklich schaute er an seiner ausgemergelten Gestalt hinunter.

»Die Prallfelder bauen sich wieder auf und bleiben stabil.«

Er nickte den Männern und Frauen in seiner Umgebung zu. Gemeinsam begaben sie sich zu den Vex-Liften und ließen sich in Richtung der unteren Schleusen katapultieren. Draußen am Schiff wurden sie von Transportfeldern erfaßt und hinüber zu einer der Innenschleusen der Station getragen, wo mehrere Terraner und ein Haluter sie erwarteten.

Die Arkoniden aus der LAYSSIA blickten in die glühenden Mündungen von Strahlern, und Namurek ließ die Schultern sinken.

»So dumm konnte nur ich sein«, murkte er. »Ich hätte merken müssen, daß etwas nicht in Ordnung ist.«

Er nahm den kleinen Ball aus der Tasche, musterte ihn wehmütig und warf ihn spontan in Richtung der Terraner. Einer von ihnen fing ihn geistesgegenwärtig auf und zerquetschte ihn in der Hand zu winzigen Krümeln. Jetzt ging auch den letzten Arkoniden ein Licht auf. Wie alle Mitarbeiter des ATK besaßen sie die Informationen aus dem Solsystem und auch die, die Atlan in den Speichern der ATLANTIS abgelegt hatte.

»Die Spindelwesen!« rief jemand, und der Begriff machte rasch die Runde. Der Haluter hob einen Laufarm und brachte sie so zum Schweigen.

»Ich bin Eins«, verkündete er mit einer Stimme, die an Donnergrollen erinnerte. »Wenn ihr leben wollt, dann folgt meinen Anweisungen.«

*

»Los, los! Beeilt euch, ehe wir die Geduld verlieren.«

Mündungen flammten abstrahlbereit, Drei und Sechs, die an der Hangarschleuse wachten, verteilten Tritte, die bei ihrer Kraft ohne große Anstrengung zu Verstauchungen und Brüchen führen konnten.

Die Arkoniden kochten innerlich vor Wut. Allerdings blieb ihnen nichts anderes übrig, als sich den Anordnungen der Spindelwesen zu fügen. Diese übten die Kontrolle über den Stützpunkt

aus; die Syntrons folgten einzig ihren Anweisungen. Die Hände hinter dem Kopf, so verließen die Männer und Frauen den Bereich um die LAYSSIA und folgten den Robotern in einen anderen, kleineren Hangar, den Vier ihnen zugewiesen hatte. Die Arkoniden trugen ihre TRUVS, wie ihnen befohlen worden war. Sie versammelten sich in dem leeren Hangar, der für Beiboote und Nahbereichsgleiter gedacht war. Noch fehlten diese Fahrzeuge, ein deutliches Zeichen dafür, daß sich Mereiddens nach wie vor im Aufbaustadium befand und längst nicht über alle Fahrzeuge und Gerätschaften verfügte, die der Plan für den Stützpunkt vorsah.

Die Spindelwesen hielten lediglich Namurek und dreißig willkürlich ausgesuchte Mitglieder seiner Besatzung zurück. Unter der Aufsicht von Drei und Sechs kehrten der Kommandant und seine Begleiter in die LAYSSIA zurück.

Inzwischen trieben die Spindelwesen die Besatzung Mereiddens in der Steuerzentrale zusammen. Roboter versorgten sie mit Anzügen, und danach jagten die arkonidischen Maschinen ihre eigentlichen Herren ebenfalls in den Hangar. Dort trafen sie außer der Mannschaft der LAYSSIA auch jene Besatzungsmitglieder Mereiddens, die von den Wesen zunächst aussortiert worden waren, weil sie an ihnen angeblich ein Exempel statuieren wollten.

Den Arkoniden war nichts geschehen. Die Spindelwesen hatten lediglich geblufft, um Konibwator unter Druck zu setzen.

»Du bleibst hier!«

Pheranthen blieb wie angewurzelt stehen, als sich eine schwere Hand auf seine Schulter legte. Seine Augen weiteten sich unmerklich. Langsam drehte er sich um und musterte das Wesen. Es war ein wenig größer als er, ziemlich breit und unersetzt. Bei der geringsten Bewegung schien seine Körpermasse zu schwabbeln. Das Gesicht besaß dieselbe Farbe wie die Haare: ein verwaschenes Grau.

Ohne Zweifel, das war Fünf; mit seinen Froschaugen. Das Wesen wirkte kränklich und eigentlich gar nicht zielbewußt. Es stellte sich vor den Arkoniden. Die Bewegungen wirkten schleppend.

»Was willst du von mir?« fragte Pheranthen leise. Insgeheim hatte er damit gerechnet.

»Die Fragen stelle ich. Wo finde ich das Hauptterminal zur Stilllegung der Anlage? « Pheranthen gab wahrheitsgemäß Auskunft. Nach allem, was er über das Vorgehen dieser Wesen wußte, hatten sie es längst gefunden und sich auch Zugang zu den Speichern verschafft, in denen sie alle Informationen über Aufbau und Versorgung der Station finden konnten.

Fünf ließ nicht erkennen, ob ihn die Antwort zufriedenstellte oder nicht. Seine Augen schienen den Arkoniden zu durchdringen, und Pheranthen versuchte, diesem Blick standzuhalten. Es gelang ihm mit einer gehörigen Portion Frechheit. Als Reaktion darauf bewegte sich Fünf mit einer Schnelligkeit, die er dem lethargischen und überfetten Körper nie zugetraut hätte. Er stieß den Arkoniden in Richtung Schleuse, und Augenblicke später fand Pheranthen sich bei seinen Kameraden im Hangar wieder.

»Wir werden die Station desaktivieren«, hörte er Fünf flüstern. »Ihr seid intelligent genug, um das zu überleben. Die TRUVS gewährleisten, daß ihr noch einen gewissen Zeitraum voll handlungsfähig seid.«

Mit diesen Worten schloß sich das Schott. Ein Zischen erklang. Fünf schweißte es zu, und er tat es auch mit dem zweiten, das die Schleuse zu den Korridoren der Station hin abschloß. Pheranthen stand da und rührte

sich nicht. Auf seinem Gesicht zeichnete sich Angst und Panik ab, und er war sicher, daß die Spindelwesen ihn beobachteten. Vermutlich von Bord der LAYSSIA aus. Konibwator trat zu ihm. »Helme schließen!« ordnete der Kommandant Mereiddens an. »Wir warten.

Weiteres ergibt sich, sobald die beiden Schiffe abgeflogen sind.«

Kurz darauf wurde es dunkel. Mit den Ortungsgeräten ihrer TRUVS verfolgten sie, wie die zwei Kugelraumer wenig später ausschleusten und sich mit zunehmender Beschleunigung von dem Trabanten entfernten. Noch innerhalb des Systems verschwanden sie im Hyperraum.

»In Ordnung, Frauen und Männer«, klang die Stimme des Kommandanten auf. »Sehen wir zu, daß wir einen Weg finden, aus diesem Gefängnis herauszukommen.«

»Roboter werden kommen«, orakelte Pheranthen. »Sie werden uns befreien. «

Er grinste. Der Ausdruck von Panik und Angst war völlig aus seinem Gesicht verschwunden. Er lachte spitzbübisch, und Konibwator ging langsam ein Licht auf.

»Bei Arkon und allen Planeten des Reiches«, entfuhr es dem Kommandanten. »Heißt das, du hast ihnen einen Streich gespielt? Wie hast du das geschafft?«

»Hat euch die FAMUG mit Blindheit geschlagen? Ihr vergeßt, daß ich als Stationsingenieur gleichzeitig der Sicherheitsoffizier dieser Anlage bin und somit einen persönlichen Kode besitze, den nicht einmal du kennst, .Konibwator. Gemäß den in GAFIF-Stützpunkten dieser Bauart geltenden Sicherheitsvorschriften darf die Anlage nur komplett abgeschaltet werden, wenn zuvor dieser Kode eingegeben wurde. Das ist nicht erfolgt.«

Wie Schuppen fiel es ihnen von den Augen. Tatsächlich hatte keiner von ihnen daran gedacht. Die aus Spindeln und Segmenten entstandenen Wesen in der Gestalt von Terranern und eines Haluters hatten sie viel zu sehr in Anspruch genommen, als daß sie die Muße dazu gehabt hätten. Das war gut so. Keiner hatte so die Chance gehabt, sich zu verplappern und die Wesen mit der Nase darauf zu stoßen. »Gleichzeitig mit der Abschaltung ging ein geraffter Impuls hinaus ins All zu den Relais. Dort wurde er verstärkt und an die nächsten Stationen und Schiffe der GAFIF gesendet. Zum selben Zeitpunkt wurde ein Teil der in der Nähe des Hauptterminals eingemotteten Roboter aktiviert. Sie befinden sich auf dem Weg hierher.« Das sich nährende Stampfen altertümlicher Maschinen bestätigte seine Worte. Unter den Gefangenen brach Jubel aus, Hochrufe auf Pheranthen klangen auf. Konibwator verschaffte sich Ruhe und deutete auf den Stationsingenieur.

»Einen Orden hast du dir wahrlich verdient«, verkündete er. »Da ich deine Bescheidenheit

und dein stilles Wesen kenne, denke ich, daß du dir nichts aus einem Stück Blech machen wirst oder einer Urkunde der Regierung. Hast du einen Wunsch? «

»Natürlich.« Pheranthen strahlte über das ganze Gesicht. »Ich wünsche mir ein demokratisches Arkon, das von besonnenen Menschen regiert wird und seinen zuverlässigen Platz in der Gemeinschaft der Milchstraße einnimmt. Es lebe Atlan, es lebe Yart Fulgen und die GAFIF!«

Es klang pathetisch, aber ehrlich zugleich. Ohne Ausnahme stimmten alle in seine Hochrufe ein. Als Pheranthens Blick sich mit dem Konibwators kreuzte, da stellte der Stationsingenieur fest, daß er in dem Kommandanten einen neuen Freund gewonnen hatte.

Bei solch einem Erfolg bedurfte es keines Ordens und keiner Urkunde, das sah der Kommandant vollkommen richtig.

Konibwator trat auf Pheranthen zu, und sie legten die Handflächen aneinander, die alte, traditionelle Begrüßung der Arkoniden.

»Danke, Pheranthen«, sagte der Kommandant feierlich. »Danke im Namen der GAFIF und der Besatzung Mereiddens.«

Pheranthen tat das, was er am liebsten tat. Er schwieg.

6.

Niemand sprach ein Wort. Nur das Flüstern der Syntrons war zu hören, die in unregelmäßigen Abständen Meldungen durchgaben.

Zu viert hielten sie Namurek und die dreißig anderen Arkoniden unter Kontrolle, ständig die Waffen schußbereit und entschlossen, auch die geringste Gegenwehr unerbittlich zu bestrafen. Die Arkoniden hatten sich in ihr Schicksal gefügt und folgten ihren Anweisungen korrekt. Zumindest vorerst.

Die beiden Schiffe flogen synchron. Drei, Vier und Sechs drüben in der 150-Meter-Kugel brauchten sich nicht um die Steuerung zu kümmern.

Sechshundert Lichtjahre hatten sie inzwischen kreuz und quer durch das Halo der Milchstraße zurückgelegt, und die unmittelbare Entfernung zu Mereidden betrug etwas über dreihundert Lichtjahre. Die Irrfahrt belastete die Nerven der Geiseln, aber die Spindelwesen störten sich nicht daran. Sie ließen keinen Zweifel daran, daß sie beim geringsten Zeichen von Widerstand eine der Schleusen öffnen würden.

Wieder legten die beiden Schiffe ein Metagrav-Manöver ein, diesmal über eine Distanz von knapp über tausend Lichtjahren. Danach wechselten sie den Kurs, flogen gut vierhundert Lichtjahre und kehrten dann auf den alten Kurs zurück. Zwei Tage und zwei Nächte Bordzeit ging das so.

Irgendwann zu Beginn des dritten Tages wurde es Namurek zu bunt. Er hatte in der ganzen Zeit nur einmal kurz geschlafen. Seine Wangen wirkten eingefallen, seine Augen lagen tief und dunkel in ihren Höhlen. Er hatte nicht einmal Gelegenheit gehabt, seine Haare zu kämmen.

»Ihr wißt selbst nicht, wie es weitergehen soll«, behauptete der Kommandant, nachdem er die beiden Schiffe in einen engen Orbit in der Korona einer rotgelben Sonne gebracht hatte. »Wir haben uns inzwischen an den Zustand gewöhnt, aber ihr selbst werdet immer nervöser. Nennt uns einen Weg, wie wir euch helfen können.«

»Wir brauchen keine Helfer«, brauste Sieben auf. »Alles ist eine Frage der Zeit. Die Galaktiker richten nichts aus..«

»In der Tat ist es nur eine Frage der Zeit, bis sie eure Spur gefunden haben und euren Irrflug mit Gewalt beenden. Dann steht ihr mit einunddreißig Geiseln da und wißt nicht, wohin. Einen Betriebsausflug stelle ich mir etwas angenehmer vor. Aber euer eigentliches Problem sind

nicht die Galaktiker, sondern Icho Tolot.«

»Er folgt uns wie ein Hund. Sein Abstand wird nie größer als vierhundert-sechzig Lichtjahre.

Kann er uns riechen?« Fünf warf einen eindringlichen Blick in Richtung von Eins.

Namurek lächelte still in sich hinein. Er war schließlich nicht blind, und seine Männer und Frauen waren

es ebenfalls nicht. Immer wieder tauchte die HALUTA auf der Fernortung auf, und immer wieder entzogen sie sich einem Kontakt durch eine kurze Flucht. Kein Zweifel bestand daran, daß der Haluter sie jedesmal ortete und auch wußte, daß die Spindelwesen inzwischen über zwei Schiffe verfügten.

»Er verhindert, daß wir Zeit für das Wichtigste finden, das es gibt«, ergänzte Eins. »Damit wird er zur Bedrohung für uns.«

»Das Wichtigste, das es *für euch* gibt«, verbesserte Namurek. »Ihr sprecht von den acht Spindeln und ihren Segmenten. Sie lagern drüben im Äquatorschiff der ARKON III.«

»Wir kennen nur ein Ziel. - Die Erschaffung weiterer Artgenossen. - Wir wissen, daß wir nur dadurch vorankommen. - Einzeln sind wir allein.«

Die Worte klangen abgehackt, und Eins bewegte sich auf den Kommandanten zu.

Namurek rührte sich nicht. Erst recht nicht ließ er erkennen, daß er das alles wußte. Zu siebt besaßen die Spindelwesen Erkenntnisse, die ihnen allein oder zu zweit oder zu dritt nicht zugänglich waren. Acht weitere Artgenossen würden ihnen also mehr Wissen verschaffen und ihnen helfen, Weg und Ziel besser zu erkennen und zu definieren. Solange Tolot ihnen folgte und sie immer wieder aufscheuchte, fanden sie nicht die Ruhe für das Genese-Projekt. Das Wichtigste jedoch war das Problem des hohen Energieaufwands.

Mit dem Hypertrop-Zapfer der LAYSSIA war es möglich, das Schiff so mit Energie vollzupumpen, daß es für die Erschaffung von ein oder zwei Wesen reichte. Die Steuerung des Experiments würde vom Äquatorschiff aus erfolgen, dieser Beiboot-Kugelzelle der ARKON III.

Blieb das Problem mit dem Genpool. Sie mußten die Arkoniden und. ihre Eins wegschaffen, irgendwohin, weit weg vom Ort des Experiments. Namurek fragte sich, ob es nicht angebracht war, so langsam mit Beten zu beginnen.

»Was wollt ihr genau? Welche Schritte plant ihr?« fragte er.

»Wir suchen einen Ort der Ruhe.« Diesmal war es Zwei, der sprach. Seine Augen bewegten sich wie immer unruhig und unstet.

Und Fünf fügte hinzu: »Das Ziel ist greifbar nahe. Die Informationen aus den Speichern der ARKON III und der Besuch im Solsystem waren nur Vorausbereitung. Wir suchten eine der Routen mit arkonidischen Funkbojen auf. Wir entschlüsselten den Kode der GAFIF-Geheimfrequenz und werteten einen Teil der übermittelten Gespräche aus.«

»In der Robotstation holten wir uns weitere Informationen«, sagte Eins. »Nicht mehr lange, und unser Wissen potenziert sich. Nachdem wir von euch Galaktikern dieses Wissen nicht erhalten, weil ihr es nicht besitzt, bleibt uns nur ein Weg: Wesen aus Spindeln und Segmenten werden es uns geben. Wesen wie wir.«

»Ihr benötigt ein zweites Großraumschiff«, zog Namurek den einzigen möglichen Schluß. Er analysierte die plötzliche Gesprächigkeit der Spindelwesen und kam zu dem Ergebnis, daß die Unterhaltung ein Ventil für sie war, mit dem sie den inneren Überdruck ausgleichen. Daher rührte auch ihre Bereitschaft, wichtige Informationen von sich zu geben. »Auf die Art und Weise, wie ihr es derzeit anfangt, werdet ihr keines finden. Das Herumgehopse im Halo macht alle eines Tages raumkrank, nicht nur uns.«

»Wir brauchen eure Ratschläge nicht«, fuhr Sieben ihn erneut an. Er brachte seine Waffe in Schußposition und löste sie aus. Keinen Meter von Namurek entfernt

begann kurz der Bodenbelag zu kochen. Übergangslos senkte sich der Vorhang aus Schweigen wieder über die Zentrale der LAYSSIA.

Eine Tag-Nacht-Phase später tauchten die beiden Schiffe in der Nähe einer Raumstation der Springer auf. Die Springer ahnten nichts von der Anwesenheit der Raumer, die sich in Deflektorfelder gehüllt hatten. Knapp zehn Stunden lang hörten die Spindelwesen den gesamten kodierten und unkodierten Funkverkehr mit, dann trafen sie ihre Entscheidung. »Wir nehmen Lokkeren«, teilte Eins den während der Lauschaktion in einem Nebenraum eingesperrten Arkoniden die Entscheidung mit. »Die Koordinaten des Hanse-Kontors sind in den Speichern der LAYSSIA enthalten. Kommt heraus und übernehmt die Steuerung des Schiffes.«

Es ging um ein Handelsschiff, soviel hatten Namurek und seine Leute dank der Hilfe eines winzigen Taschensenders mitbekommen. Die Springer machten sich Gedanken darüber, wie sie es auf dem Flug vom Hanse-Stützpunkt in die Eastside aufzuhalten und den Blues die Ladung mit ein wenig Nachdruck und für einen Spottpreis abschwatzen konnten.

Wenn es nach den Spindelwesen ging, würde es dazu nicht kommen.

»Lokkeren also.« Der Kommandant kehrte an seinen Arbeitsplatz zurück und begann mit dem Steuersyntron zu kommunizieren. Fast glaubte er die durchdringenden Blicke der vier Wesen hinter sich zu spüren, und einen Augenblick lang kroch so etwas wie eine Gänsehaut über seinen Rücken.

Sie waren absolut menschlich und halutisch, und doch so fremdartig. Die Psyche des Haluter-Wesens unterschied sich in keiner Weise von der der Terraner-Wesen. Das war das eigentlich Unheimliche. Alle dachten und agierten sie in derselben Art und Weise und nur auf ihr Ziel fixiert. Und sie hatten es verdammt eilig. Ihre Unduldsamkeit wuchs von Tag zu Tag, und sie würde weiter zunehmen.

Namurek hoffte, daß der Spuk und die Geiselnahme bald vorbei waren. Morgen, übermorgen oder an einem anderen Tag. Er kannte die Meldungen von den Toten, welche die Wesen schon auf ihrem Konto verbuchten. Es würde alles Geschick und Einfühlungsvermögen von seiner Seite und der seiner Mannschaft brauchen, damit die Geiselnahme ein unblutiges Ende fand.

*

Am vierten Tag stieß Tolot erneut auf eine deutliche Spur der Spindelwesen. Er fand eine zerstörte Robotstation, schleuste eine Sonde aus und untersuchte die Trümmer. Er entdeckte einen teilweise rekonstruierbaren Speicher und entnahm ihm Informationen, die ein wertvoller Hinweis für ihn waren. Bei der zerstörten Station handelte es sich offenbar um eine geheime Einrichtung der GAFIF, und die in ihr gespeicherten Daten bezogen sich auf Stützpunkte des ATK, dessen Kommandeur Yart Fulgen war.

Mit diesen Informationen begann Icho Tolot zweigleisig zu arbeiten. Er wertete die fragmentarischen Daten aus, die sich durch Zufall in der zerstörten Station erhalten hatten, und er folgte weiter der Spur des Schiffes. Als die Ergebnisse beider Methoden an übereinstimmenden Koordinaten zusammenführten, wußte er, daß er es geschafft hatte.

Aber noch war es nicht soweit. Mit

Hilfe der Taster seiner HALUTA erkannte er, daß die Spindelwesen Mereidden bereits wieder verlassen hatten. In der Station selbst gab es keine größeren Probleme. Tolot erfuhr von der Kaperung der LAYSSIA und wußte von da an, daß er nach zwei Schiffen Ausschau halten mußte, einem großen und einem kleinen. Das erleichterte ihm die Suche ungemein.

Dennoch gelang es den Spindelwesen mit zunehmendem Geschick, sich jeglicher Ortung zu entziehen und ihre Spur zu verwischen. Es bedeutete, daß sie auf eine Zusammenarbeit mit ihm verzichten wollten und nur ihre Aufgabe darin sahen, weitere Spindelwesen zu

erschaffen.

Und dennoch schaffte es Icho Tolot immer wieder, für kurze Zeit in ihrer Nähe aufzutauchen. Er trieb sie damit wie ein Wild vor sich her und war überzeugt, daß sie es sich nicht ewig gefallen lassen würden.

»Sie wissen, daß sie mich kaum loswerden«, sagte er zu Taravatos, als dieser wieder einmal die Restenergie der beiden Schiffe identifizierte und die Stelle ansteuerte, an der sie in den Hyperraum übergewechselt waren.

Taravatos rechnete übermäßig lange für seine Verhältnisse, und als er das Ergebnis kundtat, da enthielt es eine Reihe von Möglichkeiten, so daß sich Tolot für eine davon entscheiden mußte. Er entschloß sich, die bisherige generelle Flugrichtung zu verlassen und den Kugelhaufen M 13 rechts liegen zu lassen. Er flog tangential zur Milchstraße und folgte bei seinen Hyperraummanövern einer Art Rösselsprung. Auf diese Weise hoffte er, den Spindelwesen über kurz oder lang wieder zu begegnen.

Zwanzig Stunden vergingen. Taravatos verarbeitete alle eingehenden Echos; mehrmals nutzte der Syntron die Nähe zu einem vorgelagerten Relais von GALORS oder der Kosmischen Hanse, um Informationen über die beobachteten Schiffsbewegungen einzuholen. Auf diese Weise filterte er alle regulären Flüge und einen Teil der Sondermissionen heraus. Viel blieb dann nicht mehr übrig, im Halo gab es keinen besonders starken Flugverkehr. Taravatos meldete sechs nicht identifizierbare Schiffsbewegungen, unter ihnen konnte Tolot wählen.

»Die vier Tage sind längst vorbei«, machte ihm der Syntron klar, statt den von dem Haluter genannten Kurs zu programmieren. »Du solltest mit Rhodan sprechen. Die Frist ist um.« Icho Tolot hörte nicht auf ihn. Er flog sechs Metagrav-Manöver, bis er sich vergewissert hatte, daß ihn seine Überlegungen und sein Instinkt erneut richtig gelenkt hatten. Das Schiff mit den Spindelwesen war keine zehn Lichtjahre entfernt.

»Tolot ruft Rhodan«, sagte er, und Taravatos sandte den Hyperfunk-spruch an das nächste Relais hinaus. Es dauerte ein paar Minuten, bis der Funkspruch auf Terra anlangte und Rhodan sich daraufhin meldete.

»Tolotos!« Der Terraner klang leicht ungnädig. »Was hast du herausgefunden?«

»Ich bin ihnen dicht auf den Fersen. Es kann nicht mehr lange dauern, bis ich mit ihnen zusammentreffe. Gib mir eine weitere Frist von drei Tagen.« »Zwei Tage. Mehr ist nicht drin, mein Freund. Ich kann die Gründe für meine Geduld niemandem mehr verständlich machen, nicht einmal Homer. Ab sofort ist die Jagd auf die Flüchtlinge eröffnet. Adams und auch das Galaktikum haben entsprechende Order ausgegeben. Jeder, der das Schiff mit den Spindelwesen aufspürt, hat das Recht und die Pflicht, es mit Waffengewalt zu stoppen und die Wesen gefangenzusetzen.«

»Die FAMUG wird es euch danken. Sie sind mit ihren Schiffen garantiert näher daran als die Kosmische Hanse oder Einheiten des Galaktikums. Die schnelle Entscheidung dieses Gremiums ist allerdings sehr verwunderlich.«

»Zrech-Zmeck, der Vorsitzende, hat die Angelegenheit zur Chefsache erklärt. Er ist bis ins letzte Detail über die Bedeutung der Spindeln informiert. Icho, ich bekomme gerade den ungefähren Standort der HALUTA auf meinen Schirm. Die Daten stammen aus dem HQHanse. Homer G. Adams weiß über deine Flugmanöver Bescheid und analysiert sie. Er hofft, daß du ihn zu den Spindelwesen führen wirst.«

»Dies liegt nicht in meiner Absicht. Daher werde ich mich vorerst nicht mehr mit dir in Verbindung setzen, Rhodanos.«

Entschlossen schaltete Tolot die Verbindung ab und lehnte sich in seinen Sessel zurück. Er hoffte, daß Rhodan mit ihm zufrieden war.

»Ist das nicht ein bißchen viel Loyalität gegenüber Eins und den anderen Spindel wesen?«

fragte Taravatos. »Wem gehören eigentlich deine Sympathien?«

»Rhodan. Eindeutig Rhodan. Er denkt ebenso wie ich und wünscht sich, daß ich Erfolg habe. Aber er kann an den Erfordernissen der Politik nicht einfach vorbeischauen, er kann sie nicht übergehen. Er muß auf die Belange der LFT, der Hanse und des Galaktikums und einiger anderer Mächte Rücksicht nehmen. Und das, obwohl er kein Amt bekleidet und niemandem Rechenschaft schuldig ist außer sich selbst.«

»Er fühlt sich mit Sicherheit der ganzen Menschheit und allen galaktischen Völkern verbunden. Wie soll es jetzt weitergehen?«

»Wir intensivieren die Verfolgung und hängen uns direkt an die beiden Schiffe. Eins oder eines der anderen Wesen muß reagieren. Alles andere wäre unlogisch.«

7.

Weder waren sie dem Zeugungsakt zweier Lebewesen entsprungen, noch hatte jemand sie direkt erschaffen. Sie existierten einfach und führten ihre Existenz auf ein Programm und einen hohen Einsatz von Energie zurück. Sie machten sich keine weiteren Gedanken darüber. Sie ahnten, daß sie dazu bestimmt waren, etwas zu vollbringen, und ihnen das Wissen über die näheren Umstände fehlte. Sie begriffen, daß ihnen ein Teil ihrer Mitgeschöpfe fehlte und sie ohne diese nie an ihr Ziel gelangen konnten. Sie existierten, um zusammenzufinden und dann zu wissen, was weiter zu geschehen hatte.

Also sputeten sie sich und eilten von einem Wissensschub zum nächsten, von einer Erkenntnis zur anderen. Bedingungslos setzten sie ihr Wissen allein für sich selbst ein. Alles andere war nebensächlich, Staffage nur. Ihre Geiseln dienten nicht der Erpressung, sondern lediglich dessen, was sich als notwendig erwies. Ihr Handeln wurde allein von diesem Programm bestimmt, das sie hatte entstehen lassen.

Da gab es die Spindeln. Noch immer existierten ein paar von ihnen. In ihren Augen waren es ein paar zuviel. Gegenstände merkwürdigen Aussehens und unbekannten Innerens.

Nicht einmal ihnen mit ihren überragenden Kräften und Fähigkeiten war es vergönnt, sie zu öffnen. Sie verwehrten nach wie vor einen Blick in ihre Hohlräume.

Spindelwesen wurden die derart Entstandenen genannt. Warum und wozu sie existierten?

Diese Antwort, das hatten sie mit ihrem messerscharfen Verstand längst erkannt, lag irgendwo in weiter Ferne.

Und jetzt lauerten sie, um den nächsten Schritt auf dem Weg dorthin zu wagen.

Sie brauchten Wissen, viel Wissen. Bald würde sich ihnen die Möglichkeit bieten, sich mehr davon anzueignen. Selektives Wissen, das allein für sie bestimmt war. Sonst für niemanden. Die Ungeduld in ihren Reihen wuchs. Jeder von ihnen spürte sie. Die drei, die vom Beiboot herübergewechselt waren, standen in hektischem Augenkontakt. Immer wieder unterbrachen sie ihn und suchten die Blicke von Fünf, der in ihren Reihen den Ton angab.

Fünf, das Wesen mit der schwabbeligen Gestalt und dem schleppenden Gang, der das Schlimmste befürchten ließ. Ein kränkliches Wesen für jeden Außenstehenden. Sie selbst wußten es besser. Fünf bildete in ihrer Gruppe den Strategen und Feldherrn für Einsätze wie diesen.

Fünf kommunizierte gerade mit Eins, der allein wegen seiner halutischen Erscheinung eine Ausnahme darstellte.

Sieben riß plötzlich die Arme empor und stellte sich so, daß sie alle in seine Augen sehen konnten.

Sie kommt. Sie ist da. Die Hyperortung beschreibt ihren Weg.

Die beiden Kugelschiffe lauerten im Schutz ihrer Deflektorfelder. Ihre Insassen verfolgten den Weg der KYMRE durch das Halo der Milchstraße bis zu dem Sonnensystem mit der blühenden Sauerstoffwelt. Der Diskus kündigte seine Ankunft bereits aus großer Entfernung

an; verschiedene Bewegungen im Orbit über dem Planeten zeigten, daß sich das Hanse-Kontor auf die Ankunft der Waren aus Estartu vorbereitete.

Und dann erschien der Diskusraumer. Wie an einem unsichtbaren Faden hängend tauchte er aus dem Hyperraum auf und schwebte im Normalraum. Die Orter erkannten seine Fortbewegung und rechneten seine Bahn in das Sonnensystem aus.

Augenblicklich änderten die LAYSSIA und die Kugelzelle ihren Kurs. Sie schwenkten in eine Bahn ein, die sie zwischen das Schiff und den Planeten bringen mußte.

Im Diskusraumer reagierte man nicht. Für seine Ortung und auch für die des Systems existierte das Schiff mit dem Beiboot im Schlepptau nicht. Zumindest nicht auf diese Entfernung. Fünf wandte sich ab und starre Sechs an. Sechs schrie den Arkoniden an den Kontrollen ein paar hastige Befehle zu. Die Arkoniden erstarrten und rührten sich nicht. Namurek sagte ein paar Worte, und dann gehorchten sie.

Der Einsatz begann. Aus dem Nichts heraus rasten feurige Lohen dem Diskus entgegen und versperrten ihm den Weg. Fast gleichzeitig gaben die Angreifer ihren Sichtschutz auf. Ein Funkspruch traf bei ihnen ein, aber sie reagierten nicht. Der Diskusraumer hielt sie für Arkoniden, und mehrere der so zu Unrecht Verdächtigten begannen lauthals zu fluchen. Ein geharnischter Ruf Namureks brachte sie zum Schweigen.

Ein erstes Hologramm baute sich auf, ein Tellerkopf erschien darin. Dieser schwankte bedenklich, als der Blue erkannte, mit wem er es in Wirklichkeit zu tun hatte.

»Warum verlegst du uns den Weg, Terraner?« zirpte er. »Wir werden erwartet und kommen in friedlicher Absicht. Ihr seid kein Hanse-Schiff, oder?«

»Nein. Und wir kommen nicht in friedlicher Absicht. Ich bin Fünf.«

»Fünf was?«

Der Kopf des Spindelwesens ruckte zur Seite, seine Blicke kreuzten sich mit denen von Eins. *Sie waren zu lange fort. Die Blues wissen nicht, was sich in der Milchstraße ereignet hat. Wir haben leichtes Spiel.*

»Stoppt eure Maschinen. Wir schicken ein Enterkommando«, wies Fünf den Blue an. Der gab erneut ein Zirpen von sich, diesmal heller und hektischer.

»Wir denken nicht daran. Wenn ihr Piraten seid, werden wir euch den Marsch blasen. Vom Hanse-Kontor kommt Hilfe.«

Als Antwort legte die LAYSSIA eine Breitseite in die Flugbahn des Diskusraumers. Die Blues drehten ab und retteten sich außer Gefahr der energetischen Eruptionen. Ihre Schirmstaffel absorbierte die Treffer, doch da folgte bereits die nächste Salve. Der Schirm irrlichterte, zeigte jedoch keine Anzeichen von Instabilität.

»Das ist erst der Anfang«, drohte Fünf. »Ergebt euch, oder wir zerstören euer Schiff.«

Ein hektischer Meinungsaustausch zwischen KYMRE und dem Hanse-Kontor begann. Es ging um die Spindelwesen. Die Blues holten ihr Informationsdefizit auf, und als dieses ausgeglichen

war, drehte der Diskus ab und beschleunigte. Er raste unmittelbar in eine Feuerwand, die die LAYSSIA und das Beiboot der ARKON III vor ihr errichteten. Diesmal flackerte der Schirm, und ein anschauliches Sortiment Transformbomben führte den Blues vor Augen, daß sie nur beidrehen konnten.

Wieder tauchte der Tellerkopf in der Holoprojektion auf.

»Ich protestiere gegen diesen Akt der Feindseligkeit«, meldete sich der Blue. »In meiner Eigenschaft als Kommandant eines friedlichen Handelsschiffes bleibt mir nichts anderes übrig, als mich vorläufig der Gewalt zu beugen.«

»Beschwere dich beim Galaktikum.« Fünf lachte. »Sie sollen uns zur Rechenschaft ziehen. Sie sollen sich aber beeilen. Wir haben nicht mehr viel Zeit.«

Das Spindelwesen richtete seine Aufmerksamkeit vom Holo weg auf Sieben, der an einem der Terminals arbeitete. Sieben stieß die Luft durch die Zähne.

Wir sind drin. Es kann losgehen. Die Tellerköpfe werden sich wundern.

Er hatte das Funkgespräch dazu benutzt, mehrere komprimierte Impulse in die KYMRE zu schicken. Dort wuchsen sie innerhalb von Nanosekunden zu kompletten Programmen an und verteilten sich in den Syntrons. In dem Diskus schrillte der Alarm, aber da hatten sich die Viren bereits abgesichert und zogen die Steuerung des internen Transmitternetzes an sich.

Bereitmachen zum Überwechseln!

Fünf stand mit wenigen Schritten am Zentrale-Transmitter. Das Feld flammte auf und stabilisierte sich. Der Automat gab Entwarnung.

Sechs und Vier brachten ihre Waffen in Anschlag und postierten sich im Rücken der Arkoniden.

Gut so. Bis später. Wir sehen uns bald. Beginnt mit den Vorbereitungen.

Fünf meinte die Vorbereitungen für die Experimente. Bald war es soweit, und sie spürten die Ungeduld in jedem einzelnen von ihnen. In jeder Faser ihres Körpers lebte die Anspannung. In dieser Phase waren sie in der Lage, die letzten Kräfte aus sich herauszuholen und ein ganzes Schiff zu zerstören und mehr, wenn es darauf ankam.

Fünf trat in das flimmernde Feld und tauchte in einem abgeschirmten Transmitter an Bord der KYMRE wieder auf. Dicht hinter ihm folgten Eins und Drei. Fünf schoß sofort, und die Roboter der Blues, die sich dem Gerät näherten, zerplatzten unter der auftreffenden Energie. Ein weiteres Kontingent mit eingeschalteten Schutzschirmen betrat den Raum, aber da hatten die Eindringlinge bereits ein Loch in eine Seitenwand gebombt und die Transmitterkammer verlassen.

»Hier spricht der Kommandant der KYMRE«, klang überall die sich vor Erregung überschlagende Stimme des Blues auf. »Wenn ihr euch ergebt, sichere ich euch freies Geleit zu. Andernfalls müßt ihr sterben.«

Die drei Eindringlinge blickten sich für einen winzigen Augenblick an. Mehr als eine Spur Belustigung in den zwei menschlichen Gesichtern und ein leises Grollen aus dem Mund des Haluters hatten sie für den Blue in seiner Zentrale nicht übrig. Entschlossen und zielstrebig setzten sie ihren Weg fort.

Die Zeit arbeitete für sie, und die Programme in den Syntrons vollzogen Schritt für Schritt ihren Weg mit und orientierten sich daran.

*

Dort entlang. Es ist eine Abzweigung. Fünf deutete auf den Lichtreflex, der ihnen den Weg wies. Ohne die technischen Spielereien und die Intelligenz von Sieben wären sie in dieser Situation nicht so reibungslos vorwärts gekommen. Sie folgten dem verschwommenen

Licht, und die beiden Terraner spurteten hinter dem Haluter her. Eins wandte den Kopf und blickte sie an.

Es muß schneller gehen! Er erkannte die Gefahr als erster. Gleichzeitig bewunderte er Calac Zyitan, der bemerkte, was vor sich ging. Die Blues unter seinem Kommando wehrten sich, so gut es ging. Sie ließen sich nicht so leicht überrumpeln wie Namurek in Mereidden. Das syntronische Hauptnetz reagierte jetzt nur noch in Einzelfällen auf die Befehle der Tellerköpfe. Daher wichen diese auf kleine, lokale Syntrons aus und versuchten von dort, die Steuerung des Schiffes zu beeinflussen und zurückzugewinnen. Teilweise gelang es ihnen, und das war es, was die drei Spindelwesen zur Eile antrieb. Aber inzwischen wirkten die Viren von Sieben fast überall und verdammten die Insassen des Schiffes zu teilweiser Untätigkeit.

Die Blues gaben sich nicht geschlagen. Übergangslos und offenbar auf einen besonderen Befehl des Kommandanten hin sowie mit Hilfe eines Ersatzsystems von Syntrons verwandelte sich der Diskus in ein Konglomerat aus unübersichtlichen Bezirken. Schotte schlössen sich, Schirme bauten sich auf, gespeist aus Aggregaten, die nicht direkt an das Schiffsnetz angeschlossen waren. Die kleine wissenschaftliche Sektion des Handelsschiffes hüllte sich in eine Hochenergie-Staffel, in die selbst Eins nicht vordringen konnte, solange er keine Möglichkeit

besaß, die Staffel durch Manipulation zum Erliegen zu bringen.

Weitere Bereiche schützten sich durch identisches Vorgehen.

Die drei Wesen hielten an und wechselten kurze Blicke.

Ein Teil der Blues entzieht sich unserem Zugriff. Wir müssen uns damit abfinden, daß wir nicht an sie herankommen. Solange es keine Auswirkungen auf die Steuerung des Schiffes hat, ist es unerheblich. Wir benötigen das Schiff als Transporter, nicht als Labor.

Die KYMRE und ihre Mannschaft machten sich die Eigenarten eines typischen Handelsschiffes zunutze. Etliche Sektionen des Diskusses verfügten über autarke Systeme, deren Hauptaufgabe es war, bestimmte Warenkontingente hermetisch abzuschließen und vom Rest des Schiffes zu trennen. Dies war vor allem dann sinnvoll, wenn es sich um hochwertige oder brisante Ware handelte, deren Beförderung unter die Rubrik »Spezialtransporte« oder »Gefahrengut« fiel. Jetzt benutzten die Blues sie, um zu retten, was zu retten war. Illusionen machten sie sich ganz bestimmt keine.

Überall in den wichtigen Bereichen des Schiffes setzten die Abschirmanlagen aus. Die zentrale Steuerung erwies sich jedoch als Bumerang, und die drei Wesen drangen ungehindert bis in die Tiefen des Diskusses vor.

Sieben setzte sich mit ihnen in Verbindung und gab Fünf einen Kode durch. Dieser speiste ihn in das kleine Kästchen an seinem Gürtel ein und fing an, seine Befehle an den Hauptsyntron der KYMRE zu übertragen. Dieser folgte ihnen ohne Verzögerung.

Die drei Wesen verständigten sich kurz und lautlos, dann brachen sie an verschiedenen Stellen durch die Wände und spurteten auf dem direkten Weg an ihr Ziel. Keine fünf Minuten benötigten sie, um den Hauptkorridor zu erreichen, an dessen hinterem Ende die Zentrale lag.

Wieder meldete sich Calac Zyitan.

»Ich setze euch ein letztes Ultimatum«, zirpte der Blue. »Wenn ihr nicht innerhalb von dreißig Sekunden aufgibt und euch von Robotern in Gewahrsam nehmen laßt, dann sehe ich mich gezwungen, euch zu vernichten.«

Als Antwort beschleunigten die drei Spindelwesen auf ein nicht menschenmögliches Tempo, folgten der Krümmung des Korridors und sahen sich plötzlich der drohenden Phalanx von einem Dutzend Kampfroboter gegenüber. Die Maschinen eröffneten sofort das Feuer. Die drei warfen sich zur Seite, durchbrachen brutal eine Wand und schafften es gerade noch, ehe die konzentrierten Energiestrahlnern ihre Individualschirme durchbrachen.

Aus der Deckung heraus erwiderten Eins und Drei das Feuer, während Fünf einen Durchgang nach unten schuf und sich dann einfach fallen ließ. Die beiden anderen folgten. Sie landeten in einer Wartungssektion und beschleunigten mit Hilfe der Rückstoßaggregate.

Wir sind soweit! stellte Eins fest. Der Pseudo-Haluter verfestigte seinen Körper, stieß sich mit Wucht vom Boden ab, durchbrach die Decke über sich und landete in einem Winkel der Kommandozentrale. Er begann sofort zu schießen; gleißende Energiestrahlen zuckten dicht über die Tellerköpfe hinweg.

Es gab keine Gegenwehr. Schweigend und in einem dichten Pulk erwarteten die Blues sie. Irgendwo im Hintergrund wurde ein Funkgespräch geführt, dann brach auch es ab. Stille

senkte sich über die Zentrale der KYMRE.

Eins vergewisserte sich, daß Drei und Fünf hinter ihm angekommen waren. Dann rückte er gegen die Blues vor, die langsam zurückwichen. Er zählte sie. Dreißig waren es, die mit ihren Körpern den Kommandostand abschirmten.

Holt ihn her. Aber sanft. Wir brauchen ihn noch.

Drei und Fünf schoben sich an dem Haluter vorbei und schritten auf die Wesen aus der Eastside zu. Die Blues begannen erregt zu zirpen. Die beiden Wesen in der Gestalt von Terranern beachteten es nicht. Was für sie zählte, war, daß keiner eine Waffe trug. Die Blues schützten den Kommandanten allein mit ihren Körpern und ihrem Leben.

Den Kräften der beiden Spindelwesen hatten sie auch in der Gruppe nichts entgegenzusetzen. Drei und Fünf wischten sie einfach mit den Armen zur Seite und bahnten sich eine Gasse zu Calac Zyitan.

Der Blue erwartete sie bereits. Er hatte den Sessel gedreht und sah ihnen entgegen. Aber er stand nicht auf. Er klebte geradezu an seinen Polstern, und die langen, schmalen Beine hielt er übereinandergeschlagen.

»Ihr habt es geschafft«, begrüßte er sie. Seine Stimme klang schrill, aber gleichmäßig. »Es war abzusehen. Wir konnten euch nicht zurückhalten. Und jetzt sagt mir ganz schnell, was ihr wollt.«

Sie sagten es ihm.

»Das hättet ihr einfacher haben können«, bemerkte der Tenta-Blue. »Allerdings hätte euch das einige Galax gekostet, und die dürftet ihr nicht besitzen. Finden wir uns also damit ab, daß wir es mit Bettlern zu tun haben, die sich keine ordentliche Passage leisten können.«

»Auf Terra würden sie Schwarzfahrer dazu sagen!« grollte Eins und verzog das schwarze Gesicht.

8.

»Es handelt sich um drei Schiffe!« meldete Taravatos. »Neben der LAYSSIA und der Kugelzelle fliegt ein Diskus, könnte ein Blue sein.«

Der Haluter zögerte keinen Augenblick. Die Absichten der Spindelwesen lagen klar auf der Hand. Erst hatten sie sich in Form der LAYSSIA ein Großraumschiff besorgt, und jetzt versuchten

sie, ihren Fuhrpark zu erweitern. Und das in der Nähe des Hanse-Kontors Lokkeren.

Die Spindelwesen mußten sich ziemlich sicher fühlen.

»Die Energie der kleinen Kugelzelle reicht für die bevorstehende Erschaffung weiterer Wesen wohl nicht aus«, grollte er. »Sie brauchen die LAYSSIA als riesiges Energiereservoir und das kleine Beiboot der ARKON III als Kommandozentrale. Das dritte Schiff dient ihnen zur Abschiebung der Geiseln, die ihren Genpool stören würden. Das betrifft auch Eins.«

»Du hast recht. So sehe ich es auch«, plapperte Tavaratos. »Ich stelle gerade fest, daß es am Rand des Sonnensystems mehrere Energieentladungen gegeben hat. Es wurde geschossen. Aus dem Orbit um Lokkeren sind mehrere kleine bewaffnete Einheiten unterwegs ins Kampfgebiet.«

Tolot übernahm die HALUTA in manuelle Steuerung und setzte bei seinen Flugmanövern die Reaktionsgeschwindigkeit seines Planhirns ein.

»Das Schiff heißt KYMRE«, fuhr der Syntron fort. »Es besitzt einen Durchmesser von sechshundert Metern. Kommandant Calac Zyitan entstammt dem Volk der Tentras. Das Schiff ist bis in den letzten Winkel mit Waren beladen und kam gerade über die Transmitterstraße herein. Du hörst richtig. Es hielt sich in der Mächtigkeitsballung Estartu auf und hat die zehn Tore der Straße benutzt, die vierzig Millionen Lichtjahre überbrücken. Wie ich aus den Resten des Funkverkehrs ... Stopp.

Soeben erhalten wir einen Anruf vom Hanse-Kontor.«

Ein Hologramm baute sich vor Tolot auf, der Kopf einer Terranerin entstand darin.

»Du bist Icho Tolot, nicht wahr?« fragte die Frau hastig. »Du sprichst mit Sigma Spencer. Unsere Abwehrstaffel versucht, an die Schiffe mit den Spindelwesen und den Geiseln heranzukommen.

«

»Das würde ich nicht tun. Sprich notfalls mit Adams, Sigma. Ich erwarte nach wie vor, daß sich weder Terraner noch Galaktiker einmischen. Rhodan hat mir das in Absprache mit allen Verantwortlichen zugesagt.«

»Ich glaube dir auch ohne Rückfrage. Wir rufen die Einheiten zurück. Sie haben gegen die Kampfkraft der beiden großen Schiffe sowieso keine Chance. Und bis wir eines unserer großen Kampfschiffe an Ort und Stelle haben, sind die Kunstwesen auf und davon.«

Das würden sie auch so bald sein, wußte Tolot. Er sagte ein paar Dankesworte und schaltete ab. Sein Blick verfolgte die Vorgänge auf dem Bildschirm, während die HALUTA den Rand des Sonnensystems erreichte und verzögerte. Der Abstand zu dem Dreierpulk verringerte sich beständig.

Tolot erkannte, daß die Hanse durchaus die Möglichkeit zum Eingreifen gehabt hätte. Noch waren die Spindelwesen nicht so weit, um von hier zu verschwinden. Die KYMRE schleuste eine Unzahl kleiner und kleinster Einheiten aus, die sich sofort mit Lokkeren in Verbindung setzten und einen Situationsbericht funkten. Daraufhin änderten die Einheiten der Hanse-Staffel ihren Kurs und flogen den KYMRE-Beibooten entgegen.

»Icho Tolot ruft Eins«, grollte es aus dem Mund des Haluters. »Ich weiß, daß Sie mich hören. Antworten Sie mir. Eine Zusammenarbeit zwischen uns ist für Sie alle von Vorteil. Ich verfüge über wichtige Informationen, die Ihre Pläne betreffen.«

Es dauerte eine Weile, ehe sich die Spindelwesen herabließen, seine Anwesenheit zur Kenntnis zu nehmen. Eine Bildverbindung kam zustande; wie erwartet, meldete sich Eins.

»Ihre Informationen können nicht so wichtig sein, daß wir uns von unserem Vorhaben abhalten ließen, Tolot.«

»Sie sind ein Haluter wie ich, Eins. Sie verfügen über dieselbe Denkweise, und Sie erinnern sich an all das, was vorher war. Ihre Zeit auf Halut, als ich Sie nach Ihrer Entstehung unterrichtete

und Ihren Geist schulte. Sie haben einiges von meiner Denkweise und damit von der Art meiner Anschauungen übernommen. Das verbindet, Eins. Es ist wie gemeinsame Abenteuer und ähnlich jener Beziehung, die ein Eiter zu seinem Kind hat.«

Die Augen von Eins blitzten, aber er hatte sich schnell wieder in der Gewalt. Er machte eine Geste der Abschwächung.

»Sagen Sie uns, was Sie wollen, und wir werden entscheiden.«

»Ihr besitzt Informationslücken. Ich bin in der Lage, diese Lücken mit Wissen zu schließen, das ihr aus verschiedenen Gründen bisher in keinem der Syntrons gefunden habt. Reicht das nicht für eine Zusammenarbeit aus?«

»Wir werden das prüfen. Da wir keine Zeit zu verlieren haben, fordern wir Sie auf, mit der HALUTA an der KYMRE anzudocken. Wenn Sie einverstanden sind, dann folgen Sie dem Peilstrahl.«

»Ich bin einverstanden.«

Die Verbindung erlosch; Icho Tolot gab Taravatos die nötigen Anweisungen. Der Haluter ließ ein zufriedenes Grollen hören. Die Sache entwickelte sich so, wie er es sich vorgestellt hatte. Als die HALUTA den Bereich des Peilstrahls erreichte, schaltete Taravatos den Antrieb ab

und überließ das Schiff den KYMRE-Automaten. Eine halbe Stunde später lag es vertäut auf der Oberfläche des Diskusraumers, und die energetische Verbindung zwischen den Schleusen baute sich auf.

Mit wenigen Griffen seiner Handlungarme prüfte Icho Tolot seinen roten Einsatzanzug, dann setzte er sich in Bewegung. Eins nahm ihn hinter der Schleuse im Korridor der KYMRE in Empfang. Das Spindelwesen in Halutergestalt trug einen schußbereiten Strahler, obwohl es wußte, daß es Tolot damit im Ernstfall nichts anhaben konnte. Wenn der Haluter seine Körperstruktur

verhärtete, reichte ein Handstrahler nicht, um ihn - zu verletzen oder zu töten.

»Sie sind mein Gefangener«, sagte Eins ohne Umschweife. »Gehen Sie vor mir her. Und versuchen Sie nicht, mich mit psychischen Tricks zu beeinflussen. Dagegen bin ich immun. Ich habe Ihnen viel zu verdanken, doch verlangen Sie keinen Dank von mir. Sie werden ihn nicht erhalten. Sie waren für kurze Zeit mein Lehrer, aber ein erwachsener Haluter braucht kein Kindermädchen. Sie wissen das.«

»Natürlich.« Tolot lachte dröhnend. »Und jetzt beeilen Sie sich bitte. Schließlich will die KYMRE möglichst bald von hier verschwinden.«

Voller Genugtuung registrierte er, daß er Eins mit diesen Worten für den Bruchteil einer Sekunde aus der Fassung brachte.

Das war ein brauchbarer Ansatzpunkt für später.

*

»Wir sind am Ziel!«

Eins sprach die Worte allein wegen ihm laut aus. Tolot schlug die Fäuste seiner Armpaare zusammen und gab so ein Zeichen seiner Zustimmung und seiner Zufriedenheit.

»Es ist tatsächlich soweit. Ihr wollt es wagen, ohne über die Erfahrungen der Terraner zu verfügen. Ihr seid euch des Risikos bewußt, das entsteht, wenn aus Spindeln entstandene Wesen nun selbst für einen Genpool dienen. Meine Zustimmung habt ihr. Ich werde den Experimenten nicht im Wege stehen, ebensowenig wie Sie, Eins. Ihr könnt euch vorläufig in Sicherheit wiegen. Da ihr an mir und der HALUTA keine Peilsender entdeckt habt, wird euch hier niemand so schnell aufzutreiben.«

»Es ist überflüssig, darauf einzugehen, Tolot. Sie wollen nur Zeit herausschinden.«

»Haben Sie etwas anderes erwartet?«

Eins wechselte unvermittelt das Thema. »Was wissen Sie? Sagen Sie es uns. Wie wollen Sie unsere Wissenslücken füllen? Sie sind keiner von uns.« Das Spindelwesen bewegte sich hektisch hin und her, wie von einer starken inneren Unruhe erfüllt. »Wir verfügen über alle Informationen, die die Galaktiker besitzen.«

»Ihr irrt. Ihr wißt zum Beispiel nicht, wo sich die fehlenden Spindeln und ihre Segmente befinden.«

»Sie werden es uns sagen.«

»Wenn ich es weiß oder genug beobachtet habe, um sicher zu sein, daß es die Wahrheit ist. Dann werde ich es Ihnen oder euch sagen. Doch zunächst spielt dieses Wissen keinerlei Rolle. Die Vorbereitungen für eure Experimente laufen ja bereits.«

Er deutete auf die Holoschirme des Diskusraumers. Ähnlich wie bei der LAYSSIA hatten die Wesen auch bei

der KYMRE den Kommandanten und dreißig seiner Artgenossen zurückbehalten, damit diese das Schiff steuerten. Die Spindelwesen waren zu zweit oder zu dritt durchaus in der Lage, eine solche Crew zu überwachen. Sie wären im Notfall sicher auch in der Lage gewesen, allein das Schiff zu steuern. Aber sie benötigten ihre Geisteskraft für andere Dinge. Hier, mitten im intergalaktischen Leerraum, 50.000 Lichtjahre von M 13 entfernt, fanden sie endlich die Zeit,

ihrem eigentlichen Ziel einen Schritt näher zu kommen.

Sie wollten acht weitere Wesen erschaffen.

Von der LAYSSIA her näherte sich ein Beiboot. Es brachte Namurek und seine Crew. Die Spindelwesen hatten damit die erste Voraussetzung für einen reinen Genpool geschaffen.

»Die KYMRE ist für uns von sekundärer Bedeutung«, kommentierte Drei den Vorgang. »Sie dient als Aufbewahrungsort für euch. Roboter sind damit beschäftigt, einen der Laderäume zu entleeren. Wir ...«

Ein schriller Aufschrei des blueschen Kommandanten ließ Eins, Drei und Fünf herumfahren. Calac Zytans Tellerkopf wackelte bedenklich auf seinem langen Hals.

»Reicht es nicht, daß ihr mir meine Mannschaft stehlt?« schrillte er nahe am Grenzbereich zum Ultraschall. »Jetzt vernichtet ihr auch noch wertvolle Handelsgüter, deretwegen wir nach Estartu gereist sind!«

Drei lachte glücksend.

»Wertvoll? So ein Blödsinn. Zudem: Deine Waren lagern da draußen gut. Wenn du willst, kannst du sie begleiten.«

Darauf verzichtete der Blue dann doch lieber. Er murmelte etwas von interstellarem Staub und galaktischer Reststrahlung, die seine Waren beschädigten.

Eine Handbewegung von Eins ließ ihn endgültig verstummen, und er wandte sich wieder den Kontrollen zu. Drei wechselte einen stummen Blick mit Fünf, dann verließen die Spindelwesen in der Gestalt von Terranern die Zentrale der KYMRE und flogen mit dem inzwischen leeren Beiboot hinüber zur LAYSSIA.

Eins bedrohte mit seiner Waffe den Artgenossen.

»Röhren Sie sich nicht von der Stelle, Tolot. Sonst töte ich Sie.«

»Es wäre das erste Mal seit langer Zeit, daß ein Haluter einen anderen tötet, oder?«

Icho Tolot hielt still und sah zu, wie Eins die Blues aussortierte und zwanzig von den dreißig Besatzungsmitgliedern in einer Ecke zusammentreib. Dann wandte sich das Spindelwesen wieder ihm zu.

»Unsere Ähnlichkeit ist rein äußerlich. Sie wissen das«, dröhnte seine Stimme. »Gehen Sie voraus. Sie begleiten diese Blues in den entleerten Lagerraum. Die Arkoniden sind inzwischen dort eingetroffen. Zehn Kampfroboter warten im Korridor. Sie werden jeden Fluchtversuch vereiteln.«

Tolot wandte sich wortlos ab und öffnete die Tür. Als erster schritt er hinaus und reihte sich furchtlos zwischen den Kampfmaschinen ein. Diese würden bei jeder unbedachten und raschen Bewegung schießen, vermutlich selbst dann, wenn sie erkannten, daß er sich anschickte, seine Körperstruktur zu verfestigen.

Zusammen mit den Blues ließ er sich zum Laderaum führen. Da keine der Geiseln eine Waffe besaß und Icho Tolot ohne jeden Schutz an Bord gekommen war, bestand keine Gefahr, daß die Gefangenen ausbrechen würden. Eins wußte das und begnügte sich damit, die Roboter alle Eingänge zur Halle zuschweißen zu lassen. Auf den Einsatz zusätzlicher Schutzschirme verzichtete er.

Ein automatisches Signal kündete an, daß die KYMRE beschleunigte und zu einer Metagrav-Etappe ansetzte, die sie weit genug von der LAYSSIA entfernte. Damit war der Genpool zur Erschaffung weiterer Spindelwesen gewährleistet.

Sie waren unter sich, und die Arkoniden begannen mit den Blues zu kommunizieren. Auch Icho Tolot mischte sich ein. Er berichtete über das, was sich seit dem Zeitpunkt abgespielt hatte, als das Beiboot der ARKON III mit den Spindelwesen Titan und das Solsystem verlassen hatte. Von Namurek erfuhr er die genauen Umstände des Überfalls auf den GAFIFStützpunkt

Mereidden und die Kaperung der LAYSSIA.

Die Arkoniden und Blues versammelten sich um ihre Anführer und den Haluter, und Icho Tolot stellte erstaunt fest, daß sie so etwas wie eine Abschirmung bildeten.

»Leise«, flüsterte Zyitan kaum vernehmlich. »Wir sind nicht allein. Es gibt Bereiche in diesem Schiff, die nicht von Eins kontrolliert werden. Meine Leute dort wissen, wohin wir gebracht worden sind. Sie werden versuchen, mit uns Kontakt aufzunehmen.«

»Bist du ganz sicher?« hauchte Namurek. »Eins wird es sofort erkennen und Vorkehrungen treffen.«

»Er kann seine Augen und Ohren nicht überall gleichzeitig haben. Die Offiziere in der Zentrale haben Pläne zur Abschottung der betreffenden Sektoren eingeleitet. Eins werden Kontrollbilder aus Sektoren vorgegaukelt, die in Wirklichkeit blind sind. Es handelt sich um Konserven, also Aufnahmen aus früherer Zeit.«

»Gut. Warten wir es ab.« Namurek ließ sich nicht anmerken, daß er mit jemandem kommuniziert hatte, und Icho Tolot schwieg sowieso. Er hätte es nie fertiggebracht, seine Stimme auf das hier erforderliche Maß zu drosseln. Durch das Senken seiner Arme gab er zu erkennen, daß er einverstanden war.

9.

Zwischen den beiden Schiffen irrlichterte ein wabernder Vorhang aus Energie. Wie spitze Finger zuckten immer wieder Blitze in Richtung der LAYSSIA, berührten die Schirmstaffel des Arkonidenschiffes und zerstoben in sprühenden Kaskaden. In umgekehrter Richtung rasten Energiebahnen in ähnlicher Stärke und verfingen sich im Defensivsystem der Kugelzelle. Das Beiboot der ARKON III schüttelte sich kaum merklich, als wolle es auf diese Weise ein lästiges Insekt loswerden. Die Energieblitze rasten jetzt schneller hin und her, und das rosarote Leuchten verwandelte sich allmählich in ein grelles Weiß, das weithin leuchtete und von jedem Schiff im Umkreis von gut dreihundert Lichtjahren mit Hilfe der Hyperortung wahrgenommen werden mußte. Die Kugelzelle begann stärker zu schwanken, und der gleißende Vorhang schwankte zwischen den beiden Schiffsrümpfen hin und her wie ein Sack, den man in den Wind gehängt hatte.

Die Werte der Absorber gehen nicht über hundertzehn Prozent. Das Material der Abstrahlspindeln zeigt keinerlei Ermüdungserscheinungen. Das war Vier. Sie prüfte und analysierte.

Zwei half ihr dabei; Drei koordinierte die Ergebnisse und setzte die rasend schnelle Augenkommunikation in akustische Anweisungen an den Syntronverbund um. Vier stand in ständigem Augenkontakt mit beiden.

Ein Holo leuchtete auf und zeigte die Zentrale der LAYSSIA. Sechs meldete sich.

»Glückwunsch, Vier. Die Auswertung fällt zur Zufriedenheit aus. Wir kommen unserem Ziel ein Stück näher. Die energetische Verbindung zwischen beiden Schiffen bleibt stabil.

Zusätzliche Prallschirme werden den Kanal stabil halten und für einen reibungslosen Energiefluß sorgen. Wir können mit der Flutung des Tanks beginnen.«

Mit dem Tank meinte sie die LAYSSIA.

Vier spannte als Antwort ihren muskulösen Körper an und rief dem Syntronverbund mehrere Anweisungen zu.

»Wir sind soweit, Sechs«, erwiederte sie. »Wie steht es mit Sieben?«

»Er hat seine Versuche abgeschlossen und geht innerhalb der nächsten Augenblicke ans Netz. Wundert euch über nichts.«

Das Holo erlosch, die drei Wesen in dem Beiboot waren wieder unter sich.

Der Syntronverbund rechnete und gab in rascher Abfolge Meldungen von sich. Plötzlich jedoch brach er mitten im Satz ab.

Vier lächelte, und das Lächeln besaß etwas Steinernes, Eingefrorenes. Drei und Zwei regten sich nicht. Ihre Konzentration galt allein dem Augenkontakt mit Vier, dieser lautlosen Kommunikation, wie sie nur Wesen aus den Spindeln zustande brachten.

Sieben ist am Netz, lautete die Feststellung von Vier. Er verschmilzt die beiden Steuerverbände miteinander. Damit ist die erste Hürde überwunden. .

Das Ergebnis dieser Verbindung konnten sie auf dem Hauptschirm mitverfolgen. Das Beiboot begann wie

ein Trabant um die LAYSSIA zu kreisen, und der Energievorhang machte die Bewegung mit und veränderte gleichzeitig seine Form und Konsistenz. Er wurde zu einem undurchdringlich wirkenden, milchigweißen Gebilde mit der Form zweier mit den Spitzen aneinandergeschweißten Trichter mit einem verdickten Mittelstück.

Der Syntronverbund nahm seine Berichterstattung wieder auf und fuhr mitten im Satz an der Stelle fort, wo er aufgehört hatte.

»Die energetische Verbindung ist stabil und wird von der LAYSSIA aus kontrolliert«, teilte die angenehme männliche Stimme mit. Gleichzeitig explodierte ein rotes Lichtermeer mitten in der Zentrale des Beiboots und setzte sich puzzlegleich zu einem Holo zusammen. Die Gestalt von Sieben war zu erkennen.

»Ich projiziere dieses Holo über die bestehende energetische Verbindung, die wir für die Experimente benötigen«, verkündete er. »Ihre Qualität entspricht den Berechnungen. Ich kümmere mich um die weitere Vorbereitung an Bord des Energietanks. Fünf und Sechs begeben sich jetzt zu euch und kümmern sich um den Transmitter.«

Sie kamen mit einer kleinen Raumlinse, und inzwischen kontrollierte Sechs die Raumortung. Bisher war kein fremdes Schiff im Bereich der Hyperortung aufgetaucht. Niemand hatte das energetische Feuerwerk entdeckt. Und das Problem mit dem Haluter Icho Tolot hatten sie auf die einfachste und eleganteste Weise gelöst. Er hatte keine Gelegenheit mehr, sie aufzuspüren und damit weitere Verfolger auf sie aufmerksam zu machen.

Mochten die Galaktiker suchen. Sie würden nichts finden. Und dort, wo sie hingelangten, kamen sie zu spät.

Zwei, Drei und Vier eilten in die Transmitterhalle, wo die speziell für das Experiment umprogrammierten Roboter mit dem Aufbau des Transmitters begonnen hatten. Terranische Technik war es, die sie vor sich hatten. Ohne dieses speziell justierte Gerät wäre es ihnen nicht möglich gewesen, die Segmente in die Spindeln einzufügen und Wesen ihrer Art zu erschaffen.

Es beruhigte irgendwie, daß die Terraner aus eigener Kraft nicht in der Lage gewesen waren, auf die Idee mit der Drehung im Hyperraum zu kommen. Fremde, hochentwickelte Intelligenzwesen,

die Arcoana, hatten den Vorgang berechnet und ihnen damit die Möglichkeit gegeben, etwas mit den Gegenständen anzufangen, die sie von der Großen Leere mitgebracht hatten.

Sieben stieß zu ihnen. Sie versammelten sich auf engstem Raum neben dem betriebsbereiten Transmittergerät und hielten lautlos Zwiesprache. Innerhalb weniger Atemzüge brachten sie sich gegenseitig auf den absolut identischen Wissensstand über die Vorgänge, an denen nicht alle persönlich teilgenommen hatten.

Die Verbindung existierte und blieb stabil.

Der Transmitter für die Drehung des Segments war einsatzbereit.

Die LAYSSIA stand als Tank voll zur Verfügung. Alle Speicher waren geleert und bereit, sich mit neuer Energie zu füllen. Alle Energie tragenden Geräte waren eingeschaltet.

Hektisch vollzog sich die Kommunikation über die Augen, die Sendefrequenz beschleunigte

sich rasant.

Die KYMRE mit Eins, dem anderen Haluter, den Arkoniden und Blues befindet sich in zwölf Lichtjahren Entfernung. Der Abstand ist groß genug, um ein reibungsloses Funktionieren des Genpools zu gewährleisten.

Bedenken bestehen keine, daß es bei Wesen nach dem Ebenbild von Spindelwesen zu Komplikationen kommen könnte. Die ursprünglichen Schöpfer der Spindeln müssen diesen Fall vorhergesehen haben.

Alles ist bereit. Die Energie darf fließen. Wir sind auf der Hut. Den Zapfvorgang kann man weithin orten.

Eile ist geboten, bevor man uns findet.

Etwas wie Fieber ergriff sie. Sie konnten es kaum noch erwarten, und ihre Bewegungen wurden zunehmend hektischer.

*

»Die Umkehrung der primären Befehlsfolge hat stattgefunden. Alle Anweisungen erfolgen ab sofort aus dem Beiboot!«

Eine kurze Bildsequenz zeigte die Kommandozentrale der LAYSSIA. Außer ein paar Robotern mit Spezialauftrag hielt sich keine bewegliche Einheit dort auf. Die Maschinen wachten, sie würden im Fall einer Unterbrechung oder einer erkennbaren Abweichung der Syntrons von dem ihnen vorgegebenen Programm sofort eingreifen und die Anlagen zerstören. Alle Sicherungsanlagen wie etwa Energiekäfige und Schutzschirme waren von Sieben ausgeschaltet worden. Die Syntrons vermochten nicht, sich selbst zu schützen.

Fünf wandte sich an die Gruppe seiner Gefährten.

Wir beginnen mit einem Testlauf. Das Programm dazu ist abrufbereit. Sieben, fang an. Das Wesen mit der Gestalt eines asketischen Terraners hob einen eiförmigen Gegenstand empor und quetschte ihn zusammen. Offenbar handelte es sich um eine seiner vielen kleinen Erfindungen. Zufrieden tauschte er mit den anderen fünf einen Blick.

Programm läuft.

Komplikationen blieben aus. Sie hatten auch keine erwartet. Das Programm spulte sich in vollem Umfang und ohne Unterbrechung ab, und der mit der Kugelzelle gleichgeschaltete Syntronverbund der LAYSSIA führte die Befehle problemlos aus.

Erleichterung zeichnete sich in den gewöhnlich harten und verschlossenen Menschengesichtern ab. Sie begannen sich zu bewegen, jeder ging an einen anderen Platz in der Nähe des Transmitters.

Sie durften keine Zeit verlieren. Sieben wandte sich an einen der Terminals.

»Zapfvorgang einleiten. Die LAYSSIA wird gefüllt. Zeitvorgabe dreißig Minuten Standardzeit.«

»Vorgang läuft!« meldete der Syntronverbund. Auf einem Monitor verfolgten sie, wie der Hypertrop des Arkonidenschiffes hochgefahren wurde und der Zapfvorgang von Energie aus dem Hyperraum begann. Draußen im Leerraum bildete sich über die LAYSSIA eine trichterförmige Leuchterscheinung, zunächst dunkelblau und mit einem Durchmesser von etwa fünfzig Metern am oberen Rand und einer Länge des Trichters von zweihundert Metern. Die Farbe hellte sich rasch auf, bis der Trichter auf dreifache Länge angewachsen war und eine blau weiße Färbung besaß.

Diese Energiefackel mitten in der Leere mußte von jedem Schiff wahrgenommen werden, das im Umkreis von ein paar hundert Lichtjahren aus dem Hyperraum kam und routinemäßig die Umgebung prüfte.

Nervosität machte sich breit. Sie zeigte sich darin, daß es im Gesicht

von Sieben zu zucken begann. Die Wangenknochen von Sechs traten vor Anspannung stärker hervor, und Fünf sah aus, als sei er übergangslos von einer den Körper verzehrenden Krankheit befallen worden. Die großen, braunen Augen von Vier waren zu schmalen Schlitzen zusammengezogen. Drei konnte seinen Hang zur Hyperaktion nicht mehr vollständig beherrschen und eilte in der Zentrale der Kugelzelle hin und her. Zwei schließlich blickte sich gehetzt und fahrig um, als witterte er hinter jedem Aufbau und hinter jeder Tür einen Angreifer.

»Gravitraf-Speicher zu neun Prozent gefüllt«, meldete die Synronstimme. »Vorläufiger Zeitplan: achtunddreißig Minuten.«

»Das ist zu lang!« rief Sieben. »Ich sagte dreißig Minuten.«

»Tut mir leid, die Betriebstemperatur ist erreicht. Eine weitere Steigerung der Energieaufnahme führt zu einer Zerstörung des Hypertrops und der Energieumwandler in den Gravitrafs.«

Es half alles nichts, sie mußten sich gedulden. Fünf und Sechs entfernten sich und suchten den abgeschirmten Raum mit den Spindeln und den Segmenten auf. Über ein Hologramm wurden sie ständig mit optischen und akustischen Mitteilungen über den Stand der Ortung informiert. Noch immer befand sich kein Schiff in Reichweite. Es lag an der geringen Verkehrsdichte in diesem Teil der Lokalen Gruppe.

Dennoch - mit jeder Minute, die verstrich, wuchs die Gefahr, wurde das Auftauchen eines Schiffes wahrscheinlicher.

So schnell es ging, dirigierten sie die Transportfelder mit der ersten Spindel und einem Segment in die Transmitterhalle und deponierten sie in einem speziell abgeschirmten Bereich in der Nähe der Tür.

»Vorläufiger Zeitplan: zweiundvierzig Minuten.«

Die Meldung ließ die sechs Wesen fast verzweifeln. Wenn der Hypertrop der LAYSSIA ausfiel, dann bedeutete das einen Rückschlag von mindestens vierundzwanzig Stunden. Dann mußten sie die KYMRE zurückholen, ihre Insassen in die LAYSSIA stopfen und die ganzen Anlagen in die KYMRE. Der Aufbau der energetischen Verbindung zwischen der Kugelzelle und dem Diskus würde erneut viel Zeit verschlingen, und am Ende hatten sie zwei Tage verloren, obwohl sie es kaum noch aushielten.

Dieser Fall durfte nicht eintreten.

Am Schluß dauerte der Zapfvorgang siebenundvierzig Minuten. Die Speicher der LAYSSIA füllten sich in dieser Zeit vollständig, manche wurden mit mehr als hundert Prozent belastet. Es war geschafft. Ein Teil der Anspannung fiel von den Wesen ab, und sie wandten sich gleichzeitig und irgendwie steif wie Roboter um in Richtung der Spindel und des Segments.

»Acht!« sagte Fünf mit sichtlich bewegter Stimme. »Du brauchst nicht mehr lange zu warten.«

*

Es war schon das zweite Mal, daß sich Atlan aus M 13 meldete. Beim ersten Mal hatte er es getan, um von dem Überfall auf Mereidden zu berichten. Aufgrund des Hilferufs waren vier Schwere Kreuzer der GAFIF in das System der Sonne Szastermat geeilt. Sie hatten eine Station mit annähernd normalem Betrieb vorgefunden, und auch die Verstärkung aus fünfhundert Männern und Frauen war angekommen. Nur die LAYSSIA fehlte. Die Spindelwesen waren mit ihr davongeflogen.

Jetzt aber gab es eine heiße Spur. Das Hanse-Kontor Lokkeren hatte sich gemeldet, und die Nachricht war auch nach Arkon gesendet worden. Sie verhieß nichts Gutes. Die Spindelwesen verfügten inzwischen über drei Schiffe. Davon besaß allerdings nur eines eine verwendbare Kampfausrüstung. Das Beiboot der ARKON III hatte nur leichte Waffen an Bord, die

KYMRE der Blues sogar nur eine Defensivausrüstung.

Der Arkonide erreichte Adams und Tifflor, und sein Gesicht wirkte so finster, daß die beiden Terraner erschraken.

»Was ist geschehen, Atlan?« fragte Tiff. »Geht es dir nicht gut?«

»Mir selbst fehlt nichts. Das ist aber das einzige Positive. Ich war schon immer der Meinung, daß unser Verhalten gegenüber diesen Wesen falsch ist. Wir fassen sie mit Samthandschuhen an, und dabei wird die Gefahr immer größer, daß sie wesentliche Bestandteile unserer Galaxis erschüttern und nur zerstören, ohne uns zu nützen. Das Maß ist voll. Mereiden und Lokkeren sind genug. Von dem, was sie im Solsystem angestellt haben, will ich gar nicht reden. Das ist eure Sache.«

»Was schlägst du vor?« erkundigte sich Homer G. Adams.

»Zuschlagen. Sie dürfen keine Gelegenheit mehr erhalten, Stationen und deren Besatzung zu bedrängen oder gar ganze Planeten. Bevor sie übermächtig werden, schieben wir einen Riegel vor. Und wenn ihr das nicht tut, leite ich die nötigen Schritte ein.«

»Du weißt, wieviel auf dem Spiel steht«, warnte Tifflor. »Es sind nicht irgendwelche Rabauken, sondern Wesen, die aus den Spindeln und den Segmenten entstanden sind. Sie besitzen eine Bedeutung für die Große Leere und vermutlich auch für all das, was vor zwei Millionen Jahren dort geschehen ist.«

»Es ist mir klar, Tiff und Homer. Bitte sagt das auch Perry. Von M 13 aus sieht die Angelegenheit etwas anders aus. Die Perspektive ist unterschiedlich. Unsere Gewichte sind anders, um die Angelegenheit abzuwägen. Und vergeßt nicht, daß es für uns alle nicht nur dieses eine Problem gibt. Da ist auch noch diese verdeckte Bedrohung durch Moira. Wo steckt dieses Wesen? Von wo aus zieht es seine Fäden? Ich hoffe, wir sehen uns bald. Grüßt mir Gucky und alle Freunde.«

Damit unterbrach der Arkonide die Verbindung und ließ die beiden Terraner ein wenig ratlos zurück.

10.

Langsam glitt die Spindel auf den Transmitter zu. In etwa fünf Metern Abstand verzögerte das Transportfeld und blieb dicht vor dem Abstrahlfeld hängen.

Hastig sah Fünf sich um.

Keine Sorge. Es gelingt. Alles ist mehrfach überprüft. Wir können uns nicht irren.

Ein letztes Mal spiegelte sich in ihren Gesichtern die Befürchtung, daß etwas schiefgehen könnte. Daß sie als Genpool nicht kompatibel waren, weil sie selbst zu den Geschöpfen aus Spindeln und Segmenten gehörten. Dann aber beruhigte sie ihr Wissen, ebenso eine innere Stimme, ähnlich einer fest integrierten Information. Wenn es jemanden gab, der für den Genpool besonders geeignet war, dann sie allein.

Fünf warf einen hastigen Blick auf die Holos an der Hand. Die Kugelzelle drehte sich nach wie vor mit dem Energiegebilde um die LAYSSIA, und das Arkonidenschiff rotierte mit und hielt das Gebilde stabil.

Wir fangen an! Das war Vier. Sie signalisierte, daß sie nicht bereit war, auch nur eine Sekunde länger zu warten.

Sieben gab das Zeichen für das Transportfeld, und dieses entließ das Segment in den Transmitter. Es verschwand augenblicklich, hielt sich für den Bruchteil einer Sekunde im Hyperraum auf, während der Transmitter sich nach dem auf Titan entwickelten Programm umpolte. Dann materialisierte das Segment wieder. Die 5-D-Taster erfaßten und prüften es und stellten fest, daß die vorbestimmte Drehung durch den Hyperraum tatsächlich stattgefunden hatte.

Der Transmitter schaltete sich ab, und das Segment schwieg auf einem Kraftfeld zu der

Spindel hinüber und blieb über ihr hängen.

»Achtung, es wird eine Schutzfeldstaffel errichtet«, verkündete die Syntronstimme.

Während sich der Schutzwall aufbaute, sank das Segment langsam nach unten.

Wenige Augenblicke noch bis zum Ereignis!

Die Blicke der sechs kreuzten sich.

Wenn Eins das erleben könnte.

Aber es war völlig unmöglich. Der Genpool durfte nicht gestört werden.

Das Segment glitt in die Öffnung der Spindel und - verschmolz mit dieser.

Augenblicklich begannen auf den Holos die Daten der Energieübertragung zu rasen. Mit einem einzigen wuchtigen Schlag entlud sich ein Teil der Energie aus dem »Tank LAYSSIA« über die Verbindung in die Spindel. Dank der autarken und abgeschirmten Versorgung des Beiboots wurde es nicht finster, die Schirmstaffel hielt. Ein großer Teil der Energie aus der LAYSSIA befanden sich jetzt in diesem kleinen Gebilde aus einem unbekannten Material, das von den Terranern zunächst als Kristallprisma bezeichnet worden war.

Gebannt starrten die sechs Spindelwesen auf das Gebilde. Zum erstenmal wurden sie Augenzeuge dieses Vorgangs.

Die Spindel lag einige Augenblicke ruhig da, dann begann sie sich aufzublähen. Dabei wurde sie heller und wuchs zu einem annähernd kugelförmigen Gebilde an, das wild waberte und an verschiedenen Stellen aufplatzte. Auswüchse entstanden, und wie auf einem Bildschirm liefen innerhalb von Sekundenbruchteilen verschiedene Darstellungen ab. Dank ihres übermenschlichen Sehvermögens konnten die Spindelwesen genau verfolgen, was sich abspielte. Sie erkannten, wie das Programm in der Spindel eine Matrix nach der anderen freigab und sie dem vorhandenen Genpool anglich. Dann blähte sich das Gebilde zu Menschengröße auf und nahm langsam Gestalt an.

Sekunden nur dauerte es von diesem Zeitpunkt an, bis das neu geschaffene Wesen endgültig vor ihnen lag.

Acht war männlichen Geschlechts, mittelgroß und schlank. Er besaß ein rundes Gesicht mit weichen Gesichtszügen und einem blassen Teint. Augen und Haar waren von brauner Farbe. Insgesamt wirkte Acht etwas feminin, und es war Vier, die sich als erste in Bewegung setzte. Die Schirmstaffel erlosch, und die Frau ergriff Acht an beiden Händen und zog ihn hinüber zu seinen Schicksalsgenossen.

»Du bist Acht«, begrüßte sie ihn und zog die Worte unnatürlich in die Länge. »Du bist entstanden aus Spindel und Segment. Du bist Acht...«

Sie ließ seine Hände los und wandte sich heftig um.

Er gehört zu uns. Aber ich spüre nichts. Wir alle spüren nichts. Wir erhalten keinen Schub. Oder liegt es an mir?

Es liegt nicht an dir. Das war Drei. Auch wir vermissen den Anstieg unseres Wissens und unseres Bewußtseins. Warte.

Er zog Acht zu sich heran und trat mit ihm in Augenkontakt. Rasend schnell versorgte er ihn mit allem Wissen und allen Hintergründen, die ihn selbst ausmachten. Nacheinander vollzogen alle sechs die Prozedur der Information, und gleichzeitig beantworteten sie alle Fragen von Acht.

Und wieder trat erwartungsvolle Stille ein, in der nichts geschah.

Ich verstehe, empfingen sie die Botschaft von Acht. Ohne Probleme hatte er innerhalb kürzester Zeit die Wissensfülle verkraftet und sich an ihr orientiert. Eins besitzt andere Gestalt und beeinflusst den Genpool, deshalb ist er nicht anwesend. Aber noch etwas stört. Etwas fehlt, und es liegt an mir. Und nach einer kurzen Pause fügte er hinzu: Ich bin eine Fehlkonstruktion.

Nein. Du bist wie wir alle. Fünf sprach. Du verfügst über all das, worüber wir auch verfügen. Es fehlt der Auslöser. Eins fehlt. Es muß daran liegen, daß wir nicht vollzählig sind. Wir gleichen es aus. Holt die beiden nächsten Paare.

Zu dritt eilten sie davon, um den abgeschirmten Raum aufzusuchen und den Transport zu überwachen. Vier forderte zusätzliche Roboter an, um die kurze Strecke bis zur Transmitterhalle abzusichern und zu gewährleisten, daß niemand eindrang und den Vorgang störte.

Ein teleportierender Mausbiber beispielsweise.

Der Syntronverbund meldete, daß der Hypertrop der LAYSSIA bereits damit begonnen hatte, Energie aus dem Hyperraum zu zapfen und den Verlust auszugleichen. Noch immer ließ sich kein fremdes Schiff blicken, das auf die Vorgänge hier im Leerraum jenseits der Milchstraße und des Halos aufmerksam wurde.

Und wieder wurde das Warten zur Ewigkeit und zerrte an den Nerven der Sechs. Nur Acht blieb ruhig und verfolgte die Vorbereitungen ohne Anzeichen von Nervosität. Er suchte abwechselnd den Augenkontakt mit jedem von ihnen, stellte Fragen oder gab Bemerkungen von sich. Manchmal war er versucht, das, was sie ihm an Wissen vermittelten hatten, einfach zu spiegeln und an sie zurückzugeben. Es zeigte deutlich, daß er mit sich selbst nichts anzufangen wußte.

Die beiden Segmente wurden vor dem Transmitterfeld postiert, das in dem Augenblick aufleuchtete, als der Zapfvorgang des LAYSSIA-Hypertrops beendet war.

Alles ging sehr schnell, und Acht stand vorne an der Schirmstaffel und wandte kein Auge von dem Vorgang, von dem er wußte, daß er auf dieselbe Weise entstanden war.

Eine Spindel als Schöpfungsprogramm. Hätte er es nicht besser gewußt, hätte er vielleicht den Rückschluß gezogen, daß die Spindel die Schöpfungsform an sich darstellte und für Vollkommenheit stand.

Das erste Segment verschwand im Transmitter und kehrte zurück, dann folgte das zweite. Der Transmitter erlosch, und Sechs steuerte die beiden Spindeln heran. Zeitgleich sanken die Segmente nach unten und paßten sich in die Spindeln ein.

Der Vorgang wiederholte sich. Nur war der Energieverlust in der LAYSSIA diesmal doppelt so stark. Die beiden

Spindeln begannen gleichzeitig zu glühen und zu wachsen. Im Abstand von fünf Metern bildeten sich die Körper zweier Terranerinnen aus, beide etwa gleich groß, einmal mit dunklem Teint, einmal blaß. Bei neun besaß das Haar eine schwarze Farbe, bei zehn eine braune. Die beiden wandten sich einander zu und traten sofort in Augenkontakt. Auf ihren Gesichtern spiegelte sich Hilflosigkeit.

Vier warf sich nach vorn und erreichte damit, daß die Schirmstaffel einige Sekunden früher in sich zusammenfiel als geplant. Sie trat vor Neun und begann mit der Informationsübermittlung. Sechs schloß sich an und trat mit Zehn in Kontakt. Nacheinander schlossen sich die anderen an. Auch Acht stand jetzt nicht mehr apathisch da, sondern wirkte vital und voller Energie. Sein Austausch mit Neun dauerte nur wenige Sekunden.

Übergangslos veränderte sich die Situation.

Sie spürten etwas. Von Acht, Neun und Zehn kam etwas zurück. Eine Information, die ihnen plötzlich gegenwärtig war und die sie sofort in Gedanken fassen konnten.

Sie waren zu wenige!

Fünf stieß einen Ruf aus und formierte sie alle im Kreis um sich herum. Er begann sich wie rasend zu drehen, und jedesmal, wenn sein Blick den eines der anderen traf, stellte er *die* alles entscheidende Frage und erhielt die Antwort darauf.

Wie viele?

Die Antwort lautete: einundzwanzig.

Das *kann nicht sein!* Fünf blickte sich mit ruckartigen Kopfbewegungen um, suchte in den Augen seiner Kameraden und Kameradinnen Bestätigung und fand nur Entsetzen. *Zwanzig müßte stimmen.*

Seine Blicke sogen sich an denen von Acht, Neun und Zehn fest. Sieben mischte sich ein und zog das Fazit aus der Erkenntnis.

Es ist die Wahrheit, Fünf. Wir müssen einundzwanzig sein. Erst dann sind wir komplett und können unserer Aufgabe gerecht werden.

Die Terraner haben nur zwanzig Spindeln gefunden! Die Feststellung kam von Zwei. Wo steckt die einundzwanzigste?

Niemand vermochte die Frage zu beantworten.

Sie setzten den Informationsaustausch mit Neun und Zehn fort; die hastige Wissensübertragung half ihnen vorerst über die Enttäuschung hinweg, mit der sie zu kämpfen hatten.

Seit sie wußten, daß es zwanzig Spindeln und Segmente geben mußte, versuchten sie verzweifelt, eine Antwort auf den Verbleib der restlichen fünf zu finden. Weder Acht noch Neun oder Zehn konnten ihnen einen Hinweis geben. Jetzt kam eine sechste fehlende hinzu. Über sie wußten offenbar auch die Terraner nicht, wo sie zu suchen hatten.

Irgendwo dort draußen, in weiter Ferne. Dort mußte es sein. Nur, wie sollten sie jemals dorthin gelangen? Dreieinhalb Jahre fliegen mit einem altersschwachen Schiff wie der BASIS, das noch immer in einem Orbit um Heleios hing und komplett überholt wurde?

Der Gedanke, niemals die vollständige Zahl erreichen zu können und nichts und niemanden zu finden, der über den Verbleib der Spindeln Auskunft geben konnte, tauchte gleichzeitig in allen von ihnen auf.

Die Unruhe und Nervosität steigerte sich innerhalb von Sekunden. Sechs verschaffte sich als erster ein Ventil. Er rannte los, auf die Wand zu und bearbeitete sie mit ein paar wuchtigen Schlägen und Tritten. Die Meldungen des Syntronverbundes nahm er nicht mehr wahr.

»Der Hypertrop arbeitet. Der Energieverlust von achtzig Prozent wird ausgeglichen.

Vorläufiger Zeitplan: ...«

*

Das leise Zirpen im Ultraschallbereich ließ Calac Zyitan aufmerksam werden. Der Kommandant der KYMRE gab den anderen Blues mit ein paar unverdächtigen Armbewegungen zu verstehen, daß sie ihre Kommunikation unauffällig erweitern und ihre Lautstärke erhöhen sollten. Die Blues begannen die Arkoniden in intensive Gespräche über ihre Erlebnisse an Bord der LAYSSIA zu verwickeln, und dabei postierten sie sich so, daß Calac Zyitan sich im Zentrum der Geräuschkulisse befand. Der Tentra tat, als beschäftigte er sich intensiv mit der Betrachtung seiner Umgebung, und nestelte dabei vorsichtig an seinem Armband. Das Zirpen wiederholte sich. Mit seinen starren Hinterkopfaugen musterte Zyitan die Optikfelder unter der Decke, die Aufnahmen des Laderraums in die Zentrale übertrugen. Ein leichtes Flimmern zeigte an, daß die Felder arbeiteten.

Der Kommandant gab ein kurzes Ultraschallsignal von sich. Das Armband nahm es auf und leitete es weiter.

»Identifiziert«, verstand er die Antwort. »Hier Dylüil Trayfyik, Abteilung Hyperphysik. Wir haben euch auf der Tastung.«

»Vorsicht!« warnte Calac Zyitan. »Eins überwacht uns auch mit Ultraschall.«

»... abgeschirmt«, verstand er. »Die Offiziere in der Zentrale sind mittels optischer Kurzimpulse informiert. Wir schicken ein Kommando zu euch zum Laderraum. Bisher hat Eins nichts davon bemerkt, daß es Aufnahme-Konserven sind, die er auf den Schirmen hat. Er

scheint mit seinen Gedanken abwesend zu sein, und die Gespräche mit dem Haluter lenken ihn zusätzlich ab.«

Icho Tolot hielt sich bereits zum drittenmal in der Zentrale auf. Er hatte auf diesen Gesprächen mit Eins bestanden, und seinetwegen hatten die Kampfroboter eine der verschweißten Türen geöffnet und wieder in Betrieb genommen. Was Tolot erreichen wollte, war Calac Zyitan nicht ganz klar, aber er hoffte, daß es sich positiv für die Blues und ihr Schiff auswirkte.

»Wir warten«, signalisierte er. »Das Kommando soll kommen.«

Die Signale erloschen, - und der Kommandant setzte sich auf den Boden und dachte nach. Er ahnte, auf welchem Weg das Personal der hyperphysikalischen Abteilung versuchte, bis zu ihm in den Laderraum vorzustoßen. Er begann zu den alten Göttern zu beten und wünschte die Kreatur der Klarheit und Wahrheit auf seine Leute herab, damit sie sie erleuchtete und ihnen wohlgesonnen war. Den Pseudo-Haluter jedoch, dieses Wesen aus einer Spindel mit dem zufälligen Äußeren eines Mitglieds aus einem achtbaren und ehrwürdigen Volk, verwünschte er mit allen Flüchen, die ein gesundes Gehirn sich ausdenken konnte. Die blaue Kreatur der Heimtücke sollte ihn verschlingen und die violette Kreatur der Täuschung ihn mit ihren vierundsiebzigtausend Krallen erfassen und festhalten, bis die rosarot gepunktete Kreatur des Wahnsinns ihn ergriff und nie mehr losließ. Calac Zyitan wünschte sich, daß der Weltraum in sein Schiff eindrang, das Spindelwesen ergriff und hinaus in das Vakuum riß, wo es der Dekompression anheimfallen würde.

Tolot kehrte zurück, er schwieg. Calac Zyitan sprang auf und eilte ihm entgegen.

»Nun?« zirpte er schrill. »Hast du endlich etwas erreicht? Mein Schiff ist mir zu schade, als daß es auch nur einen Atemzug länger als nötig in der Gewalt dieses Unholds bleibt.«

»Du tust ihm unrecht«, entgegnete Icho Tolot. »Er wartet. Das ist alles. Sobald die Experimente mit den Spindeln vorüber sind, kehren wir zur LAYSSIA zurück. Dann kannst du mit deinem Schiff fliegen, wohin du willst.«

Angesichts der Überwachungsanlagen band der Blue ihm nicht auf die Nase, daß ihm das viel zuwenig war. Er schien sich damit zufriedenzugeben, doch er verstellte dem Haluter den Weg und rührte sich nicht von der Stelle.

»Es gibt also kein Ergebnis, ich verstehe.«

Icho Tolot griff Vorsichtig nach dem für seine Verhältnisse zerbrechlichen Wesen, hob es empor und stellte es einfach zur Seite. Dabei fügte er den Kopf des Kommandanten vor seinem Mund vorüber, und zwischen den Zähnen vernahm Zyitan ein paar hastig gehauchte Worte.

»Seelenlos ... maschinenhaft. Keine Emotionen wie früher allein oder zusammen mit Zwei.« Der Blue begriff. Angesichts seiner Kenntnis der Hintergründe - dank Namureks Erzählungen -- verstand er auch, daß Icho Tolot sich in keiner beneidenswerten Situation befand. Der Haluter selbst hatte Eins geschaffen. Mit seinen eigenen Händen hatte er das Segment in die Spindel gefügt und damit unmittelbar die Entstehung von Eins herbeigeführt.

Die Terraner besaßen ein altes Sprichwort, und es fiel Calac Zyitan ein, weil er es auf Apas von einem Plophoser gehört hatte.

Undank ist der Welt Lohn.

Es paßte nirgends besser als gerade hier.

Ein wenig Mitleid keimte in dem Blue auf.

Er ließ sich von Tolot inmitten seiner Untergebenen absetzen und gab ihnen ein Handzeichen.

Wir warten!

Bei Icho Tolot brauchte es nicht viele Worte, um ihm begreiflich zu machen, daß es eine Entwicklung gab, die in der Befreiung der Eingesperrten enden würde. Der Haluter gab ein

gefährliches Knurren von sich.

»Kooperation ist die einzige Möglichkeit«, verkündete er laut und für die meisten völlig zusammenhanglos. »Diese Spindelwesen müssen endlich einsehen, daß sie von einer Zusammenarbeit

mit den Galaktikern nur profitieren können. Beide Gruppen wollen nur herausfinden, was es mit den Spindeln auf sich hat und welchem Zweck die Erzeugung von Wesen beliebiger Rasse dient. Eins und die anderen müssen das endlich einsehen und ihr auch. Es gibt keinen anderen Weg als diesen.«

Calac Zyitan war zu vorsichtig, um ihm zu widersprechen. Das hochintelligente Spindelwesen in der Zentrale hätte daraus ein paar Schlüsse ziehen können, die der derzeitigen Entwicklung abträglich waren. Nicht aus Zufall hatte sich eben ein Hyperphysiker bei ihm gemeldet.

Es bedeutete, daß man in den nicht von Eins kontrollierten Bereichen des Schiffes an einer Möglichkeit arbeitete, das Spindelwesen loszuwerden und die Herrschaft über die KYMRE zurückzuerhalten. Niemand eroberte ungestraft und mit unlauteren Mitteln ein fremdes Schiff und brach damit

alle in der Handelsschiffahrt geltenden Gesetze und Spielregeln.

Vier Stunden ereignete sich nichts, dann ergriff Icho Tolot wieder die Initiative und verlangte ein weiteres Gespräch mit Eins.

Eins gewährte es ihm, das vierte in Folge. Kampfroboter mit schußbereiten Strahlern holten ihn ab und brachten ihn zu dem Fremden, der nur äußerlich einem Haluter glich, sonst aber nichts mit anderen Angehörigen dieses Volkes zu tun hatte.

Fast gleichzeitig meldete sich Zytans Armband und führte ihm vor Augen, daß man bei den Hyperphysikern über alles Bescheid wußte, was sich im Laderraum und in der Zentrale des Schiffes abspielte.

Calac Zyitan zischte nur ein Wort: »Einsatz!«

*

Der Vorgang dauerte nur wenig mehr als eine Minute. Sie kamen aus dem Boden. Lautlos lösten sie ein Stück des Stahlplasts heraus und schoben es zur Seite. Nacheinander stiegen drei Blues heraus, unter ihnen Dylül Trayfyik. Sie mischten sich unter die Eingesperrten, und als sie wenig später wieder verschwanden, ging Calac Zyitan mit ihnen. Sie brauchten ihn an einem der Syntrons, den er allein mit seinem Kommandanten-Kode bedienen konnte. Und sie wollten nichts tun, ohne daß es nicht die Entscheidung des Kommandanten war. Das Loch im Boden schloß sich und wurde mit einem Strahler zugeschweißt. Es war nicht mehr zu erkennen. Wenig später kehrte Icho Tolot zurück. Äußerlich war dem Haluter nichts anzumerken, aber die Kürze der Unterhaltung wies darauf hin, daß sie kein Ergebnis gebracht hatte. Tolot setzte sich an eine Wand und musterte die Umstehenden. Längst mußte er bemerkt haben, daß Calac Zyitan sich nicht mehr im Laderraum befand. Der Haluter zog mit Sicherheit die richtigen Schlüsse daraus.

Was der Kommandant konnte, war auch den anderen Blues möglich. Der Zeitpunkt eines Ausbruchs war nicht mehr fern.

Die deutlich spürbare Unruhe unter den Eingesperrten legte sich, und der Haluter beobachtete aufmerksam die Gesten der Blues. Seinem Planhirn fiel es nicht schwer, deren Bedeutung zu analysieren. Er imitierte die Gesten der Blues.

Wann ? fragte er.

Von jetzt an in einer Viertelstunde Standardzeit, erhielt er Zeichen.

Der Haluter war zufrieden und wandte sich in Richtung Tür, wo er hinter dem Stahl die Roboter wußte.

»Wenn Eins mir ein weiteres Gespräch gewährt, werde ich ihm sofort sagen, wo er die fünf

fehlenden Spindeln und deren Segmente findet!« brüllte er.

Fast augenblicklich glitt die Tür zur Seite. Die Roboter gaben ihm unmißverständliche Zeichen, daß er keine Dummheiten versuchen sollte.

Icho Tolot nahm es mit Gleichmut.

11.

Von mehreren Stellen in der Kugelzelle war der Lärm der Spindelwesen zu hören. Sie benutzten die Einrichtung des Schiffes als Ventil, um ihre Wut abzureagieren.

»Kehrt zurück und nehmt teil an der Ankunft von Elf und Zwölf!«

Der Rundruf von Sechs holte sie in die Transmitterhalle zurück. Ihren Bewegungen war anzusehen, daß sie einige Mühe hatten, sich zu beherrschen.

Früher hatten sie sich bei ihrem Vorgehen mit Terranern, Arkoniden und Blues auseinandergesetzt. Hier aber waren sie allein und ganz auf sich selbst gestellt.

Die beiden Segmente lagen bereit. Sie hatten den Transmitterdurchgang vollendet und warteten auf die Einpassung in die Spindeln.

Fünf und Sechs handelten, ehe die Nervosität der anderen sie ansteckte. Sechs gab den Befehl, und die unsichtbaren Transportfelder beförderten die Segmente exakt über die Lücken in den Spindeln und ließen sie los.

Wieder vollzog sich derselbe Vorgang wie bei Acht, Neun und Zehn. Elf und Zwölf entstanden. Diesmal erwies sich der Drang der neun Anwesenden als übergroß. Sie bestürmten die beiden Neuen, eine Terranerin und einen Terraner, und versanken in Augenkommunikation mit ihnen.

Der Informationsaustausch ließ Zwei bis Zehn ruhiger werden. Ihre Gesichter entspannten sich, ihre Gestalten richteten sich auf und wurden straffer.

Es gibt nichts zu befürchten! Neun war es, die die gedanklichen Konsequenzen aus der neuen Situation und ihrem aktuellen Zustand zog. *Wir sind zwölf, und wir werden es schaffen. Nichts und niemand kann sich uns entgegensetzen. Wir werden jedes Problem bewältigen. Vielleicht wissen wir bald, wo die einundzwanzigste Spindel zu finden ist.*

Elf und Zwölf gaben ihnen kein umwerfend neues Wissen, aber die Sicherheit, daß nichts mehr sie aufzuhalten vermochte. Sie wiesen alle Voraussetzungen dafür auf, nicht nur die letzte Spindel zu finden, sondern auch die fehlenden fünf Sätze aufzustöbern, deren Verwahrung die Terraner bisher mit großem Geschick vor ihnen geheimgehalten hatten.

Fünf schickte Roboter, um die restlichen Spindeln und Segmente zu holen.

Wenn wir alle Segmente eingefügt haben, kennen wir die letzten Geheimnisse unserer Existenz.

Sie drehten die Segmente und setzten sie nacheinander in die Spindeln ein. Elf und Zwölf wurden zum Zeugen des Vorgangs, wie sie selbst entstanden waren.

Gleichzeitig mit dem Einpassen der Segmente in die Spindeln und deren Verschmelzen gab der Syntronverbund Alarm. Die Spindelwesen wurden sich augenblicklich ihres Fehlers bewußt. Die Energie des »Tanks LAYSSIA« reichte nicht völlig für die Genese dreier Wesen aus. Doch der Vorgang konnte nicht rückgängig gemacht werden.

Ein Befehl von Sieben gab bestimmte syntronische Sicherheitssysteme frei, und damit rettete er vermutlich einem der drei Neuen das Leben.

Hundert Prozent der Energie aus der LAYSSIA flössen mit einem einzigen Schwung hinüber in die Kugelzelle. Das wabernde Gebilde, die Verbindung zwischen beiden Schiffen, zerplatzte, und seine Projektoren verschmolzen zu handlichen Klumpen. Die gesamte Verbindung brach zusammen, und ein Teil der Energie verpuffte wirkungslos im Vakuum. Die Spindeln erkannten den Energiemangel und bedienten sich aus den kleinen Systemen des

Beiboots. Überall glühten Speicher durch, gingen Widerstände zu Bruch und explodierte der Hypertrop aufgrund eines enormen Rückschlags.

Über die Decke der Transmitterhalle begannen Blitzgewitter zu rasen. Sie hinterließen schwarze Brandspuren. Der Gestank nach Kunststoff und verflüssigtem Metall machte sich breit. Sieben reagierte mit übermenschlicher

Geschwindigkeit und hängte den Transmitter vom Versorgungsnetz ab. Er griff nach den funkensprühenden

Zuleitungen und riß sie einfach aus ihren Befestigungen. Gleichzeitig erstarben die Sirenen. Nur die Donnerschläge waren zu hören, die durch das Beiboot dröhnten. Ein letzter Meiler ging durch und entlud den Rest seines Inhalts spontan in die dritte Spindel.

Übergangslos war es vorüber. Stille kehrte ein, die Spindeln dehnten sich aus und glühten. Das Matrixschema lief in der gewohnten Weise ab, und drei Wesen bildeten sich heraus, ohne Ausnahme weiblich. Ein Energiefeld aus einem tragbaren Versorger schützte sie. Ein zweites verhinderte, daß die übrigen Wesen in dem Chaos Schaden nahmen.

Im nächsten Augenblick erstarben alle Funktionen des Beiboots, und das Knistern und Sprühen an den Wänden hörte auf. Kein Syntron funktionierte mehr. Es wurde dunkel in der Halle, bis ein Roboter hereinschwebte und als Notlampe fungierte.

Die elf drängten sich um die drei neuen Spindelwesen und stellten erleichtert fest, daß diese wohllauf waren. Die Kommunikation funktionierte einwandfrei.

Und plötzlich wußten sie etwas, was ihnen bisher verborgen geblieben war. Fünf faßte es zusammen. *Uns fehlt der Koordinator. Einer der fehlenden sechs muß es sein.*

Auf dem schnellsten Weg verließen sie das qualmende und stinkende Beiboot und suchten die LAYSSIA auf. Dort hatte es keine Auswirkungen des • Energieüberschlags gegeben, aber die Speicher hatten sich bis auf den letzten Rest geleert. Roboter transportierten den Transmitter herbei, unverzichtbares Werkzeug bei der Erschaffung weiterer Spindelwesen.

Mit Hilfe der Notstromversorgung schickten Zwei bis Fünfzehn einen Funkspruch zur KYMRE. Sie teilten Eins die neuen Informationen mit und riefen ihn zurück.

Jetzt hatten sie es noch viel eiliger als jemals zuvor.

*

»Die Meldung ist eingetroffen.«

Eins befand sich offensichtlich in einem Zustand starker Aufregung. Er eilte vor den Terminals hin und her und gab hastig Befehle. Die Blues rackerten wie die Besessenen an den Kontrollen, und die KYMRE nahm Fahrt auf.

»Sie wollen zurückkehren. Also haben Ihre Kameraden ihre Experimente abgeschlossen.«

»Wir sind jetzt fünfzehn. Damit haben wir unser erstes Ziel erreicht, Tolot. Wir wissen auch, daß wir einundzwanzig sein müssen. Wir brauchen nur noch den Koordinator, damit wir unserer Bestimmung nachkommen können. Und wir brauchen weitere existenzwichtige Informationen. Bald haben wir es geschafft.«

Eins fuhr herum und streckte Icho Tolot vier geballte Fäuste entgegen.

»Ich prügle Ihnen Ihr Wissen mit Gewalt aus Ihrem Schädel. Wo sind die fünf Spindeln, und wo steckt die sechste?«

Tolot ließ sich nicht anmerken, wie sehr die Äußerungen und das Verhalten von Eins ihn innerlich berührten.

»Ich kann Ihnen nur über den Verbleib der fünf Spindeln etwas sagen, Eins. Wie Ihnen bekannt ist, brachten wir von einundzwanzig Samplern nur zwanzig Spindeln mit. Fünf davon sind unwiderruflich zerstört. Ja, zerstört. Eine endete beim Transport eines Segments und einer Spindel durch die Ennox Megananny. Zwei

weitere wurden zu Schimären, als die Terraner mit ihnen versuchten, lebensfähige Wesen zu erzeugen. Zwei andere wurden mitsamt ihren Segmenten von der FAMUG zerstört. Das ist die bittere Wahrheit für euch, die ich Ihnen auf den Weg gebe.«

Eins fuhr zurück. Er stieß ein Grollen aus wie ein ausbrechender Vulkan. Er begann Tolot zu umkreisen und musterte ihn aus seinen hellrot leuchtenden Augen.

»Sie lügen«, knurrte er. »Sie wollen mich zu einem Fehler verleiten. Wenn Sie denken, ich gebe diesen Unfug an die LAYSSIA weiter, dann irren Sie sich.«

Tolot warf ihm einen winzigen Speicherkristall zu.

»Lesen Sie ihn. Er bestätigt meine Worte. Und Sie werden leicht erkennen, daß der Speicherinhalt nicht manipuliert ist.«

Der Kristall beinhaltete die Aufzeichnung eines Gesprächs im HQ-Hanse, an dem alle im Solsystem anwesenden Aktivatorchipträger teilgenommen hatten.

Eins nahm den Kristall entgegen. Im nächsten Augenblick warf er ihn mit Wucht gegen die Wand. Der Kristall zerbrach in winzige Splitter.

»Ich glaube Ihnen. Aber was nützt mir das?«

»Nichts. Verstehen Sie wenigstens, warum ich diese Information so lange zurückgehalten habe? Um Sie zu schonen. Sie und die anderen Spindelwesen.«

Eins wankte. Er bewegte sich ziellos durch die Zentrale und warf immer wieder Blicke auf die zehn Blues, die den Rückflug einleiteten.

»Es darf nicht... sein!« schrie er laut. Die Blues gaben Schmerzenslaute von sich.

Eins beachtete sie nicht. Er fuhr herum und wollte sich auf Tolot stürzen, aber da flammte zwischen ihm und dem Haluter sowie den Blues eine Energiewand auf.

»Syntron, Schirm ausschalten«, befahl er.

»Tut mir leid. Ich habe keinen Zugriff auf den Projektor, Eins.«

Das Spindelwesen stieß erneut einen Zorneschrei aus. Der Ausgang hinter ihm öffnete sich, und Icho Tolot konnte verfolgen, wie ein paar Aggregate und Gegenstände, die nicht fest verankert waren, mit zunehmender Beschleunigung auf die Öffnung zurasten und draußen im Korridor verschwanden.

Dekompression! Irgendwo hatten sie eine Schleuse geöffnet, und jetzt entwich die Luft aus dem Schiff.

Eins brüllte und wand sich, aber er vermochte nicht, dem Sog zu widerstehen. Er riß ihn von den Beinen und auf die Öffnung zu. Er schlug dagegen, zerfetzte das Material, klammerte sich fest und wurde trotzdem mitgerissen. So stark konnte mittschiffs kein Sog von entweichender Luft sein. Nicht in diesem Stadium.

»Er kann draußen bis zu fünf Stunden überleben«, sagte Tolot laut und lauschte durch den Schirm dem Gebrüll des Spindelwesens nach. »Die anderen werden ihn finden und an Bord nehmen.«

»Das ist nicht unsere Absicht«, klang es aus einem Holo. Es war Calac Zyitan. »Icho Tolot, wir setzen nicht nur die Wirkung der entweichenden Luft ein. Es ist auch ein Zugstrahl im Spiel. Die Strecke beträgt knapp über hundert Meter, dann ist Eins an seinem Ziel. Es ist sein Fehler, daß er seinen Schutzanzug nicht mehr trägt.«

»Nein«, brüllte Tolot in plötzlichem Erkennen und ohne Rücksicht darauf, daß über die Hälfte der anwesenden Blues zusammensackten. »Das dürft ihr nicht tun! Er ist ein Spindelwesen. Wir alle brauchen ihn und die anderen. Sonst finden wir nie heraus, welchem Zweck sie dienen!«

»Tut mir leid, es ist zu spät. Eins hat kaum reagiert. Deine Mitteilungen haben ihn teilweise handlungsunfähig gemacht. Das kam uns entgegen. Nie wieder werden Spindelwesen ein Schiff der Blues überfallen.«

*

Wir sind fünfzehn!

Es hatte funktioniert. In der Kugelzelle warteten vierzehn terranische Spindelwesen auf ihn, mit neuer Kraft und neuem Wissen. Wie sie es vorausgesehen hatten, so war es gekommen. Sie mußten einundzwanzig sein.

Die Euphorie, in der sich Eins befand, ließ sich nicht beschreiben. Als Tolot zum fünftenmal auftauchte, hätte er ihn auf dieser Woge der Euphorie am liebsten als Freund begrüßt.

Aber der innere Ansturm dauerte nur einen winzigen Augenblick. Danach war alles wie zuvor, und Eins gab seine Anweisungen und hatte nur ein Ziel vor Augen: die Rückkehr zur LAYSSIA und der Kontakt mit den neu erschaffenen Artgenossen.

In dieser Phase spielte die äußere Form keine Rolle mehr. Nur das Programm zählte, der Kode der Schöpfung.

Aus einer Spindel entstand ein Lebewesen, und aus einer Spindel entstand irgendwann in der Vergangenheit oder der Zukunft auch das Universum. Vielleicht. Es war eine von unzähligen Möglichkeiten.

Tolots Eröffnungen machten ihn rasend. Er wußte sofort, daß der Haluter keinen Grund hatte, die Unwahrheit zu sagen. Es stimmte, daß fünf Spindeln nicht mehr existierten. Und die sechste möglicherweise auch nicht.

Sonst hätten sie die Terraner auf Planet 18 gefunden.

Eins fühlte sich, als habe ihm jemand den Körper gespalten oder mit einem Hammer in tausend blutende Splitter zerlegt. Als der Sog ihn ergriff, da wehrte er sich nur mit halber Kraft dagegen. Was konnten sie ihm denn schon antun? Er ließ sich hinaus in den Korridor reißen und begann mit der Verfestigung seiner Körperstruktur. Hier draußen in dem gekrümmten Gang stellte er fest, daß seine Beschleunigung weit über der lag, die der Sog normal entweichender Luft hätte erzeugen können. Eine Korridorkreuzung tauchte auf, aber der Sog riß ihn nicht in Richtung der Außenbereiche, sondern geradeaus in einen schmalen Gang hinein, der in eine jener Sektionen führte, über die er keine Kontrolle hatte.

Eins hatte den Querschnitt der KYMRE im Kopf und wußte plötzlich, was ihn erwartete. Er begann zu rudern und im Traktorstrahl zu schwimmen. Er bekam Kontakt mit der Wandung und stieß sich ab. Wuchtig prallte er an die gegenüberliegende Wand und schlug eine Delle hinein. Seine Hände griffen in das Metallplast und zerrissen es.

Ein Hammerschlag traf ihn und warf ihn gegen den Boden. Mit verzehnfachter Stärke griff der Traktorstrahl nach ihm und riß ihn vorwärts, um eine Biegung herum und in eine Vorhalle hinein.

Hitze schlug ihm entgegen. Er starnte auf die glühende Glut, die aus der Öffnung unmittelbar in Flugrichtung brodelte.

Ein autarker Konverter aus den untergeordneten Schiffsbereichen.

»Nein!« schrie Eins aus Leibeskräften. »Ihr dürft das nicht tun! Wir werden das nicht dulden.«

Mehr blieb ihm nicht zu sagen. Er

verfestigte die gesamte Struktur seines Körpers, doch sie schmolz in der Hitze. Ein letzter Gedanke durchzuckte ihn.

Wir müssen einundzwanzig sein!

Dann löste sich sein Körper in der viele tausend Grad heißen Glut des Konverters auf. Die meterdicken Stahlschotte des Höllenschlunds hatten sich längst wieder geschlossen.

Eins, das erste aus Spindel und Segment geschaffene Wesen, existierte nicht mehr.

12.

Die Datumsanzeige wechselte gerade auf den letzten Tag des Septembers, als sie das Ziel der

ersten Hyperraum-Etappe erreichten. Sie stellten fest, daß die LAYSSIA das ausgeglühte Wrack der Beiboot-Kugelzelle mit sich schleppte. Das arkonidische Großraumschiff rüstete sich zum Abflug und schien nur noch auf das Eintreffen der KYMRE zu warten.

Icho Tolot sah, daß Sieben das Gespräch entgegennahm und den Kommandanten der Blues entgeistert anstarre.

»Das hast du nicht erwartet, oder?« spottete Calac Zyitan. »Ihr habt ein harmloses Handelsschiff überfallen und müßt die Konsequenzen tragen. Hinter mir siehst du Tolot, den Haluter. Eins siehst du nicht. Das ist auch nicht möglich, denn ihr seid nicht mehr fünfzehn, sondern nur noch vierzehn. Eins verglühte in einem Konverter der KYMRE. Das ist die gerechte Strafe für den Überfall.«

Der Blue wartete die Reaktion seines Gesprächspartners erst gar nicht ab. Er unterbrach die Verbindung und wies seinen Ersten Piloten an, die nächste Hyperraum-Etappe einzuleiten. Die KYMRE steuerte jene Koordinaten an, wo die wertvolle Ladung ins All gekippt worden war.

Hier trennte sich Icho Tolot von den Blues und den Arkoniden. Ob die Männer und Frauen unter Namurek ihr Schiff so bald wiedersehen würden, war ungewiß. Calac Zyitan wollte sie nach Lokkeren bringen und dort von Bord gehen lassen. Er würde seine eigene Mannschaft wiederaufnehmen und dann seinen unterbrochenen Flug an ein nicht genanntes Ziel fortsetzen. Der Blue dankte dem Haluter für seine Unterstützung beim Kampf gegen das Spindelwesen Eins, aber Icho Tolot empfand keine Freude. Er machte den Abschied kurz und wechselte in die HALUTA über. Er löste sie von der KYMRE und flog mit hohen Beschleunigungswerten davon.

Er trauerte um Eins. Mit dem Tod des Spindelwesens war auch etwas von ihm selbst gestorben, etwas, das er an Eins bemerkte zu haben glaubte und das kurz vor dessen Tod im Zustand der Erregung wieder zutage getreten war.

Ein Stück halutische Seele.

Wie mochte es in Eins ausgesehen haben angesichts des sicheren Untergangs? Hatte er an all das gedacht, was Tolot ihn in der kurzen Zeit seines Aufenthalts auf Halut und Titan gelehrt hatte? Der Haluter würde es nie erfahren.

Und das machte Icho Tolot traurig.

Selbst Taravatos schwieg und machte keinen holprigen Versuch, ihn mit dummen Scherzen aufzuheitern.

»Kurs Milchstraße und Solsystem«, wies Tolot ihn an. »Wir müssen Perry Rhodan informieren. Die Spindelwesen gieren nach weiterem Wissen. Das können sie nur in den größten Informationszentren der einzelnen Völker finden.«

Und das waren vor allem Arkon und Terra.

Die HALUTA verschwand im Hyperraum, und Icho Tolots Gedanken kehrten wieder zu Eins und den Spindelwesen allgemein zurück.

Sie waren Kunstgeschöpfe. Daher konnte man ihnen keinerlei Vorwürfe für ihr Verhalten machen. Ausreden wie falsche Erziehung, schlechte Erbanlagen, soziale Störungen und alle diese Dinge besaßen bei ihnen keine Geltung. Die Spindelwesen kamen als Erwachsene zur Welt und besaßen eine rein geistige Ausprägung. Etwas wie Gefühl gab es für sie nicht. Ihr ganzes Verhalten diente allein dem aktuellen und dem künftigen Zweck ihrer eigenen Existenz. Sie wußten nicht, wozu sie existierten, und wahrscheinlich ahnten sie es trotz ihrer hohen Auffassungsgabe und ihrer überlegenen Intelligenz auch gar nicht. Die Programmierer der Spindeln mußten sich etwas dabei gedacht haben.

Icho Tolot faßte in diesem Augenblick den Entschluß, irgendeines fernen Tages die Antwort auf alle diese Dinge zu erfahren. Wer die Erbauer waren und welchem Zweck die Wesen aus

den Spindeln dienten. Wo lag der Zusammenhang mit den Sampler-Planeten? Und wenn es tatsächlich Schlüssel für irgend etwas waren, wie Myles Kantor und andere schon vermutet hatten, wozu dienten diese dann? Wohin führten die Türen, die man mit ihnen öffnete?

Vielleicht würde er die Antworten überhaupt nie erfahren. Vielleicht hatten die Galaktiker die Spindeln völlig umsonst gefunden und mit nach Hause gebracht als Relikte, die keinerlei Bedeutung und keinerlei Funktion mehr besaßen.

Dann existierten die vierzehn Wesen völlig umsonst.

Der Gedanke daran verursachte Icho Tolot kein geringes Unbehagen.

ENDE

Fünfzehn Wesen sind aus Spindel und Segment entstanden - nachdem Eins im Kampf umgekommen ist, bleiben immer noch vierzehn Wesen übrig. Genug, um in der Galaxis für Unruhe zu sorgen.

Das stellt Horst Hoffmann in seinem PERRY RHODAN-Roman der nächsten Woche dar - wenn es heißt:

SYNTRON-ALARM